

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abnahme von neuen Abgabestellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Vertreter in
Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1,20 RM. außer 42 Pf.
Nachsend anderer Originalnachrichten ist nur mit beifolgender Cassenmarke gestattet.
Die Abgabe unverlangt Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seit. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romane und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile über deren Raum für 14 Tage und mit
Anzeige 10 Pf. für die einsp. Zeile über deren Raum für 14 Tage und mit
20 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechend. Auf-
behold für Entzettelungen und Liebererhalt für Nachweiser und Offenerhalten
besondere Berechnung, nach anderer mit beifolgender Cassenmarke
bei Anmahlung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, letztere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 115.

Freitag den 20. Mai 1910.

36. Jahrg.

Die unerträglichen Kosten der Reichsversicherungsordnung.

Die Reichstagskommission für den Entwurf der Reichsversicherungsordnung hat soeben den Entwurf der Kosten der neuen Organisation, in den Vordergrund geschoben. Die Kommission hat damit die natürliche Folgerung aus der ersten Beratung des Entwurfs gezogen. Es ist bemerkenswert, daß in der ersten Beratung gerade die Vertreter der rechtsstehenden Parteien mit ihrer Kritik an den Kosten der geplanten Organisation eingestiegen sind. Der Abgeordnete Schücker sprach von den nicht unerheblichen Kosten. Freiherr v. Camp bezeichnete die Kostenaufstellung der Vorlage als prinzipiell richtig; auch Abgeordnete Graf bewies die Richtigkeit der Rechnung. Die Abgeordneten Behrens und Horn verlangten ganz zuverlässige Unterlagen für die Berechnung der Kosten.

Die rechtsstehenden Mitglieder der Kommission haben nun an die Regierung die Forderung gestellt, sie möge doch einmal einen Plan der zukünftigen Organisation, etwa für die Rheinprovinz, aufstellen. Man müsse daraus ersehen, ob und wie die Kosten der Versicherungsämter, der Oberversicherungsämter und auch der Sonderversicherungsämter. Der Plan müsse genau erkennen lassen, wo die Versicherungsämter selbständig errichtet und wo sie an bestehende Behörden angegliedert werden würden. Man müsse sehen, welche Arbeitskräfte für die Ämter voraussichtlich erforderlich werden würden, welche Arbeitskräfte bereits vorhanden seien, welche entschüssigt und welche neu angestellt werden würden. Der Antrag wünscht auch eine genaue Aufstellung der Kosten, und zwar sowohl der persönlichen wie der sachlichen, ferner einen Plan für die Verteilung dieser Kosten. Es soll schließlich auch dargelegt werden, wieviel schon jetzt Staat, Gemeinde und Versicherungsträger an Kosten der sozialen Versicherung aufzuwenden haben und welche Unkosten neu entstehen würden.

Wir finden diesen Antrag ganz ausgezeichnet und wundern uns nur, daß die Regierung nicht von selbst bereits in der Begründung das Erforderliche gebracht hat. Was die Vorlage über den Kostenpunkt ausführt, das zeigt wirklich ein unglaubliches Maß von Oberflächlichkeit. Die Regierung wird darüber noch manches Böse, aber treffende Wort zu hören bekommen. Es spricht sich in der Kostenberechnung der Begründung auch eine Weltfremdheit aus, wie man sie in diesem Maße sonst selten findet. Denn nicht nur ein Geschäftsmann, sondern auch ein Gesetzgeber muß doch überall zuerst auch an die Kosten denken. Eine Idee mag sich auf dem Papier noch so schön ausnehmen; aber sie ist praktisch unbrauchbar, wenn sie nicht auch bezüglich der Kosten die Probe bestehen kann.

Die Begründung meint, die Kosten der neuen Organisation hängen in hohem Maße von der Art der Ausführung ab. Sie kann auch nicht genau angegeben werden, wieviel Versicherungsämter überhaupt eingerichtet werden würden. Mit solchen Redewendungen kann man aber doch unmöglich eine Vorlage begründen, die dem Lande wahrhaft erschreckende Kosten neu auferlegen will. Was aber die Kosten in Zahlen gibt, das hält obendrein keiner Kritik stand.

Wie falllos die Berechnung der Begründung ist, erweist man schon an der Bemessung der Zahl der Versicherungsämter. Die Begründung meint, auf 1000 Versicherungsämter werde man rechnen müssen. Aber sie setzt sich gleichzeitig mit sich selbst in Widerspruch. Denn sie sagt, daß der Bezirk eines Versicherungsamtes etwa 65 000 Einwohner, oder wenn man die 41 Großstädte abzieht, etwa 50 000 Einwohner umfassen werde. Ist das richtig, dann kommen wir, bei der jetzigen Bevölkerungszahl Deutschlands, schon auf 1240 Versicherungsämter. Die Begründung sagt weiter, daß das Versicherungsamt in der Regel für den Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde errichtet werden würde. Da es 1573 untere Verwaltungsbehörden gibt, würden wir

mindestens 1400 Versicherungsämter zu erwarten haben und nicht nur 1000.

Die Gesamtkosten der Versicherungsämter werden von der Begründung auf 6 1/2 Millionen Mark angegeben. Schon in den allgemein gehaltenen Ausführungen der Reichstagsredner wurden diese Angaben durchweg angezweifelt. Wie falsch die Berechnungen sind, lehren einige Zahlen noch deutlicher. Da der Bezirk eines Versicherungsamtes etwa 50 000 Einwohner umfassen soll, nehmen wir z. B. zwei Städte bei Berlin, von denen die eine etwa über 50 000 und die andere etwas über 100 000 Einwohner hat. In diesen Städten machen allein die persönlichen Bezüge der Beamten, welche heute die soziale Versicherung bearbeiten, etwa 13 000 bzw. etwa 26 000 Mark jährlich aus. Man kann also ruhig annehmen, daß ein Versicherungsamt für den Bezirk von 50 000 Einwohnern allein 13 000 Mark für Gehälter aufzubringen haben wird. Bleibt man bei 1000 Versicherungsämtern, dann hat man schon für Gehälter eine Ausgabe von 13 Millionen Mark. Daß nach Einrichtung der Versicherungsämter an den jetzigen Ausgaben für Kosten der sozialen Versicherung viel gespart werden würde, glaubt kein Mensch. Wir würden die neuen Ämter bekommen und die alten Beamten obendrein behalten.

Zu den 13 Millionen für Gehälter kommen noch die Kosten für die Spruchstätigkeit der Versicherungsämter, welche von der Begründung auf gut 2 1/2 Millionen M. geschätzt werden. Dabei ist aber zu beachten, daß der Entwurf zu einer erheblichen Vermehrung der Streitigkeiten erster Instanz in der Unfallversicherung führen und eine stark erweiterte Tätigkeit der Ämter in der Krankenversicherung bringen wird. Dazu müssen die Ausgaben für die Versicherungsvertreter gerechnet werden. Nimmt man je 12 Versicherungsvertreter, dann gibt das bei 1000 Ämtern 12 000 Versicherungsvertreter; bemißt man die Auslagen für den Versicherungsvertreter auf 500 Mark jährlich, dann kommen 6 Millionen M. heraus. Schließlich darf man doch auch nicht, wie es die Begründung tut, die Kosten für Bureauräume und Bureaubedarf außer acht lassen. Eine Schätzung von 2 Millionen M. dürfte da nicht zu viel sein. Wir kommen also bereits auf 23 1/2 Millionen M., d. h. auf das dreifache dessen, was die Begründung angenommen hat. Der Abgeordnete Graf rechnete mit dem drei- bis sechsfachen des Anschlages der Begründung.

Aber auch mit den 23 1/2 Millionen M. haben wir die Kosten noch lange nicht erschöpft. Die Versicherungsämter müssen natürlich erzeugt werden, richtige Urteile zu fällen; die Versicherungsamtswörter ja meist Neulinge in der sozialen Versicherung. Jede Erziehung kostet aber Geld. Die Versicherungsamtsträger müssen sich schließlich bei den Versicherungsämtern vertreten lassen. Sie müssen also ein Heer von Beamten anstellen, welche im Reich herumreisen, um die Vertretung bei den Ämtern zu führen. In dieser Weise kann man die Rechnung noch weiter führen, und man kommt zu immer neuen Ausgaben.

Deshalb geht der konservative Antrag noch nicht weit genug. Man gebe der Regierung die Begründung zurück mit dem Auftrage, sie sorgfältiger und mit einem völlig ausgearbeiteten Plane der ganzen Organisations- und Kostenfrage im nächsten Winter wieder vorzulegen. In einer Angelegenheit, wo die schwer verdienten Großen des Mittelstandes in Frage kommen, kann der Reichstag gar nicht scharf genug rechnen. Im übrigen eilt es mit der Erledigung der Reichsversicherungsordnung auch gar nicht.

Für den Vertretertag der Sächsisch-Dunkelfleischen Gewerbetreibenden.

der z. Z. in Berlin abgehalten wird, ist von Bedeutung, was Erkelens über die viel umstrittene Neutralitäts-Frage geschrieben hat. Er faßt seine Anregungen im wesentlichen wie folgt zusammen:

„Wirklich neutrale Gewerbetreibende sind in der Gegenwart unmöglich. Jede Arbeiterorganisation wird gezwungen, auf dem Boden einer bestimmten Weltanschauung zu stehen, oder aber als Margel an innerer Feuer zu verbrennen. Für uns ist diese Weltanschauung treffend bestimmt durch die Beschlässe des vorigen Verbandstages, zusammengestellt in der Worte: Vaterland, Freiheit und Sozialreform.

Gewerbetreibende sind Kampforganisationen, die sich kämpfen behaupten und durchsetzen müssen, nicht aber sich hinter unklare Begriffe verstecken dürfen, um Kämpfen aus dem Wege zu gehen.

In politischer Hinsicht muß zwischen den Parteien und den Gewerbetreibenden die alte Arbeitsteilung bestehen bleiben. Gewerbetreibende sind nicht bestimmt, politische Parteien zu ersetzen. Sie treten in der Regel bei politischen Wahlen nicht selbstständig auf.

Die Gewerbetreibendenmitglieder müssen mit ihren Führern an der Spitze in die politischen Parteien eindringen und diese sozialpolitisch und freischheitlich beeinflussen.

Da die sozialdemokratische, die konservative Partei und das Zentrum uns stets offen bekämpfen, verbietet uns keine andere Wahl, als daß wir die andern (liberalen) Parteien für uns besonders zu beeinflussen suchen.

Es genügt nicht, daß die Mitglieder in den einzelnen Parteien sind; die Organisationsleistung hat auch die Pflicht, mit den Parteien und ihren Fraktionen in Verhandlungen einzutreten, um sie für unsere Forderungen zu gewinnen.

Die Gewerbetreibenden nehmen Mitglieder aller Parteien und Religionen in ihre Reihen auf. Niemand kann ausgeschlossen werden, weil er auf politischem oder religiösem Gebiet andere Ansichten hat als die Mehrheit.

Die Gewerbetreibendenorgane richten immer wieder an ihre Mitglieder das Ersuchen, sich in den ihnen zuzugewandten Parteien politisch zu organisieren.

Die Gewerbetreibenden müssen strengstens ihre parteipolitische Unabhängigkeit wahren, d. h. sie dürfen nicht, wie 'freie' und 'christliche Gewerkschaften', Befehle von den ihnen nachstehenden Parteien empfangen. Dieser auch heute noch zutreffende Leitsatz aus der Neutralitätsmaß muß wohl gewahrt bleiben.

Diese Gedankenänge von Erkelens — die Verbindung des Strebens, die Mitglieder in bestimmte politische Bahnen zu lenken, mit der Tendenz, die Gewerbetreibenden parteipolitisch unabhängig zu halten — geben vielleicht eine brauchbare Basis ab für die Erörterung des wichtigen und weittragenden Themas.

Zur Frage der Deckung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Schlachtviehs.

hat die Berliner Fleischereinigung in ihrer letzten Versammlung, wie die 'Allgemeine Fleischzeitung' meldet, folgende Resolution einstimmig angenommen: „Entgegen allen Ausführungen der Vertreter des Agrarierturns hat die außerordentliche Viehzählung vom 1. Dezember 1909 für Preußen den Nachweis erbracht, daß die Zahl der Rinder im Jahre 1909 mit 11 751 921 Stück nahezu wieder den niedrigen Stand des Jahres 1906 erreicht hat, daß ferner die Zahl der Schweine im Jahre 1909 trotz Zunahme gegen das Vorjahr mit 14 140 517 noch immer unter dem Stande von 1906 steht, daß endlich die Zahl der Schafe nur noch nahezu 5 000 000 Stück gegen nahezu 20 000 000 Stück im Jahre 1875 betragt. Hiernach ist die bei Beratung der Petition der Fleischereinigung Berlin am 13. April 1910 von einem Mitgliede des Reichstages aufgestellte Behauptung, 'nach seiner und seiner politischen Freunde Überzeugung sei die Angabe der Petition, daß die deutsche Landwirtschaft nicht imstande sei, den Bedarf des deutschen Volkes an schlagbarem Vieh zu decken, unrichtig', durch die Tatsachen nicht bekräftigt und auf das schlagendste widerlegt, und auch die andere Angabe, daß bei Rindvieh und Schweinen in den letzten drei Jahren die

Einfuhrziffer nachweislich zurückgegangen sei, kann keineswegs die statistisch festgelegte Abnahme der Viehproduktion widerlegen. Wenn nun auch der Viehstock in Rücksicht auf den in der Petition angeführten, nicht widerlegten und nicht widerlegbaren Gründe den Übergang zur Tagesordnung über diese Petition beschließen hat, so wird die Fleischreinigung Berlins ihre Forderung nach Öffnung der deutschen Grenze zwecks Einfuhr von lebendem Schlachtvieh nach den öffentlichen Schlachthöfen des Deutschen Reichs und nach angemessener Herabsetzung der bestehenden Zölle immer wiederholen und im Interesse des konsumierenden Publikums nicht ruhen, bis durch solche Maßregeln eine Herabsetzung der hohen Viehpreise und damit der Verkaufspreise für alle Arten Fleisch, Wurst und Fleischwaren ermöglicht wird, deren gegenwärtige Höhe eine Folge der der Landwirtschaft zum Schaden aller übrigen Gewerbstände gewährten übermäßigen und durch nichts begründeten Vergünstigungen und Schutz ist."

Im Anschluß hieran ist folgende Nachricht der Rhein-Westf. Ztg. aus Karlsruhe wiedergegeben: Der Bezirksverein Baden-Pfalz des Deutschen Fleischerverbandes hatte sich an die Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen mit einer Eingabe gewandt, worin er unter Hinweis auf die anhaltende Viehsteigerung die Forderung stellte, die für die Beförderung von Zuchtieren gewährten Frachtbegünstigungen auch für die Beförderung von Schlachtvieh zu bewilligen, und bei sämtlichen deutschen Eisenbahngesellschaften eine angemessene Herabsetzung der Ladungs- und der Stückfracht für Schlachtvieh in Anregung zu bringen. Die Generaldirektion hat es jedoch abgelehnt, diesem Antrag zu entsprechen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die dem Vieh deutscher Herkunft etwa zu gewöhnliche Frachtermäßigung infolge der Abmachungen in den Handelsverträgen auch dem Schlachtvieh ausländischer Herkunft zugeteilt werden müßte. In dem Entsch. der Generaldirektion heißt es dabei noch wörtlich weiter: "Die Maßregel würde sich dabei infom als eine Durchbrechung der Absichten der Reichszollpolitik darstellen, als die Ermäßigung für ausländische Sendungen, die mit längerem Beförderungsstrecken zu rechnen haben, als die deutschen, fördern wirken würde, als für letztere. Es wäre somit eine erhöhte Einfuhr ausländischen Schlachtviehs und deshalb eine Schädigung der Interessen der deutschen Viehwüchter zu erwarten."

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in London.

Um die Aufbahrung in der Westminster-Halle zu sehen, stellten sich vor dieser schon in der Nacht zum Mittwoch große Menschenmengen reihenweise auf und warteten geduldig trotz strömenden Regens stundenlang. Mit Beginn des Bahn- und Omnibusverkehrs und des Verkehrs der elektrischen Bahnen strömten aus London neue Massen hinzu, hauptsächlich Arbeiter. Als die Halle um 6 Uhr geöffnet wurde, waren gegen 10 000 Menschen versammelt. Von da ab wurde ein ununterbrochener Menschenstrom langsam durch die Halle geleitet. Um 8 Uhr war die Zahl der in den Straßen Wartenden auf etwa 100 000 gestiegen.

Die Polizei richtete an die Bevölkerung die Bitte, ihr die Afsenaufrage am Freitag nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Zahl der in London eingetroffenen Fremden wird auf rund eine halbe Million geschätzt. Der Großherzog von Hessen, Prinz Max von Baden, die Prinzen Philipp und Leopold von Sachsen-Koburg und Gotha und der Kronprinz von Serbien sind bereits in London eingetroffen. Der Vizekanzler Baron von Stuhlmann vertrat beim Empfang die deutsche Botschaft.

Berlin, 18. Mai. Auf Befehl des Kaisers wird die deutsche Marine bei den Beisetzungsfeierlichkeiten durch eine Abordnung, bestehend aus dem Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen, Kapitän zur See Hopman, Kommandant S. M. S. "Rheinland", und Fregattenkapitän von Egld von der Marinestation der Ostsee, vertreten sein.

Dresden, 18. Mai. Prinz Johann Georg von Sachsen ist heute vormittag nach London abgereist, um als Vertreter des Königs von Sachsen der Beisetzungsfeierlichkeiten des Königs beiwohnen.

Wien, 18. Mai. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute nach London abgereist, um den Kaiser bei der Beisetzungsfeierlichkeiten zu vertreten.

Paris, 18. Mai. Die französische Abordnung zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in London unter Führung des Ministers des Äußern Bichon ist heute vormittag nach London abgereist.

Politische Uebersicht.

Italien. Als am 30. April die Kammer Luzzatti das Vertrauen mit 399 gegen 17 Stimmen votierte, wurde gleich hervorgerufen, daß die Mehrheit zu groß sei, um ernst genommen werden zu können. Und sie hat denn auch

bei der ersten praktischen Gelegenheit versagt. Die Kammer hatte zwei Beschlüsse an Stelle der von den Ministern ermittelten Resolutionen angenommen. Die Regierung stellte als Kandidaten den Liberalen Girardi und Varjait von der äußersten Linken auf, in der Erwartung, daß die 17 Mann der Opposition überhaupt nicht in die Erscheinung treten würden. Und als eine Anzahl von Konföderierten und Katholiken die Kandidatur des liberalen Finanzministers Carmine aufstellte, als "unabhängige Oppositionskandidatur", da wanderte sich die Regierungspresse, daß sich Girardi mit 17 Stimmen kompromittierte. Man kann sich also das Erscheinen vorstellen, als neben dem einen Regierungskandidaten Girardi, Carmine mit 110 Stimmen siegreich aus der Urne hervorzugehen, während Varjait durchfiel. Die 17 Stimmen vom 30. April sind also in ein paar Wochen 110 geworden, und Luzzatti fängt an zu begreifen, wie die Dinge in der Provinz doch nicht ganz so einfach liegen, wie er sich gedacht hat. — Die diesjährige Spionagefalle an der Riviera Grenze scheint schon begonnen zu haben. Aus Innsbruck wird dem "Kot-Aus" gemeldet: In Sarcauno am Gardasee wurde ein reich deutscher Kurgast vom italienischen Carabinieri unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Nach zweitägigem Verhör wurde er aber wieder freigelassen.

Frankreich. Das Abereinkommen wegen der Übertragung der neuen kolonialen marokkanischen Staatsanleihe von 124 000 Francs gleich 8 910 440 Mark nominal wurde von dem in Paris anwesenden marokkanischen Finanzminister einerseits und dem Delegierten der Staatsbank von Marokko andererseits unterzeichnet. Die Anleihe ist abgesegelt durch die freien Überschüsse der Zolleinnahmen, den zu erwartenden Ertrag des neu zu schaffenden Tabakmonopols sowie durch einige andere Steuern und Einnahmen. — Da einer der Staatsbankdirektoren es absieht, eine Abordnung des Syndikats der Getreidehändler zu empfangen, die mit ihm über die Befreiung der Wohnungsgelder verhandeln sollte, nahm der Generalkonferenz des Syndikats einen Antrag an, in dem ziemlich unerwartet mit dem Streik gedroht wird, falls die Leiter der Staatsbank bei ihrer Begleitung verbleiben sollten, mit dem Syndikat in Verhandlungen einzutreten.

Rußland. Das russische Ministerium für Verkehrswesen hat einen Gegenentwurf über einen Vertriebsvertrag zwischen dem russischen und dem deutschen Handelsministerium und dem russischen Handelsministerium in der russischen Duma zur Genehmigung vorgelegt. Die englische Petition für Finnland ist am Mittwoch in der russischen Duma zur Genehmigung worden, und zwar, wie wir gleich vermerken, unter einem tröstlichen Hinweis auf Irland. Über die Sitzung der Duma wird berichtet: Nach Eröffnung der Sitzung legte von der rechten Bank Graf Rodzinski den beschriebenen Protokoll vor, in dem er die in dem Protokoll enthaltenen Bedingungen für den Handel zwischen den beiden Ländern genehmigt. Dieser Protokoll enthält keine Ausföhrungen mit den Worten: Was würden die Engländer sagen, wenn ihnen seitens Rußlands Ratsschlüsse erteilt würden, wie sie sich gegenüber Irland oder Indien zu verhalten hätten. Es mag die uns befreundete englische Nation wissen, daß auch in Rußland, speziell in der Duma, Leute vorhanden sind, die jegliche Ermäßigung von Ausländern energisch zurückweisen. Diese Erklärung ansehe ich für sehr lobenswert. — Der Reichstagespräsident verhandelt über die Duellfrage des gegenwärtigen Dumapräsidenten Gatsjow und des Grafen Ilmarow. Es verurteilte Gatsjow zu vierwöchiger Gefängnisstrafe und Ilmarow zu drei Wochen Arrest auf der Hauptstrafe. — Der Präsident der Duma Gatsjow eröffnet am Montag den Protest von 60 Mitgliedern des Reichstages unterzeichnet von Mülden, Gatsjow, Gatsjow, Gatsjow, Gatsjow, Duma in dem Betreff der Finanzprojekte, ferner einen Protest der Stettiner Handelskammer. Die Duma beabsichtigt, dergleichen Proteste unberücksichtigt zu lassen.

England. Ein neuer Ausbruch in der Baumwollindustrie in Sicht. Die Witterung der Baumwollfabrikarbeiter in Lancashire über eine fünfprozentige Lohnreduktion ist heftig worden und soll, wie verlautet, die notwendigen Maßnahmen von Seiten der Regierung für die Herabsetzung ergeben haben. Dies Ergebnis wird wahrscheinlich einen großen Ausbruch zur Folge haben.

Kreta. Bezüglich Kretas haben nach Informationen, die der Postsektion zugegangen sind, die Wortschafter Besetzung erhalten, der Worte zu erklären, daß die Kretaschlagmächtig die Eid der seitlichen Nationalversammlung als nichtig betrachten. In informierten Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Besetzung bei der bisherigen unerschütterlichen Haltung in der Kretafrage bedauern werde. — Die türkische Deputiertenkammer stimmte dem zwischen der Postsektion und der russischen Regierung abgeschlossenen Kompromiß zu, nach dem der alte Streitfall wegen Zahlung der Verzugszinsen für die an russische Armeelieferanten aus dem Jahre 1877 verpächtere entlichen Indemnitäten dem Kaiser Schiedsgericht unterbreitet werden soll. Die von den Russen verlangten Zinsen betragen 950 000 türkische Pfund, d. h. also etwa 15 Millionen Mark. — Fünf Kriegsschiffe mit einem starken Truppenaufgebot liegen zur Ansfahrt nach Kreta bereit. Es verlautet, die Worte sei entschlossen, sich nicht mehr mit Demonstrationen zu begnügen, sondern endlich zu handeln. Weiter verlautet, Statten und Frankreich seien zu einer endgültigen Lösung der Kretaschlag, während Russland und England sich aus dynastischen Rücksichten noch zögernd verhalten.

Mexiko. Wie einem Berliner Blatt aus Mex vom 7. d. M. gemeldet wird, haben ausländische Stämme unter Führung Abdul Meliks, eines Sohnes von Abdul Kader, den Truppen des Sultans etwa 40 Meilen östlich von Mex eine schwere Niederlage zuegebracht. Der Sultan hat alle verfügbaren Truppen zur Bekämpfung geschickt, ihre Zahl beträgt jedoch nur etwa 600. Die Aufständischen handeln zugunsten des früheren Sultans Abdul Melik.

Japan. Der Justizminister hat seinen Absicht eingeleitet. — Die Regierung hat der Reichsversammlung den Auftrag auf Lieferung von 50 000 Gewehren neuesten Systems und von zehn Millionen Patronen erteilt.

China. Unter den Einwohnern der Provinzen Kiangsu, Tschang und Sunan sind erneut Unruhen ausgebrochen, die sich gegen die Behörden richten und auf Mangel an Nahrungsmitteln zurückzuführen sind. — Über die vor einigen Tagen gemeldeten Unruhen in China wird jetzt noch berichtet: Missionar Hollenwegen, der mit Dr. Keller von der englischen Mission auf einem Dampfer in der Nähe von Tschangshan den Ausgang der Unruhen abwartete, erzählte, es hätten Gelegenheit gehabt, in die Stadt selbst hineinzutreten. Die ganze Bewegung richtete

sich gegen den Su-Lai, den höchsten Beamten der Provinz. — In Telegrammen aus Brüssel sind verschiedenen Gegenden des Ghinos berichtet die Londoner Presse von einem raschen Wiederaufleben des Hasses gegen die Fremden, der sich vorläufig allerdings nur auf Ausbrüche gegen als fremdenfreundlich bekannte Beamte beschränkt.

Nord- und Mittelamerika. Fünfzehn angegebene Einwohner Pittsburgs, Bankleute, Ärzte und Mitglieder des Gemeinderats, sind am Samstag gegen 11 Uhr in der Zusammenkunft mit der kürzlich am Tag gekommenen Korruption unter den Mitgliedern des Gemeinderats zu verschiedenen Gefängnisstrafen und zu Geldstrafen von 250 bis 5000 Dollars verurteilt worden. — Die Regierung von Nicaragua hat die Schließung aller atlantischen Häfen des Landes mit Ausnahme von Greyton angeordnet. In Greyton ist der Regierungsdampfer "Benus" mit Waffen und Munition eingekauft. Er wird von dort nach Westindien in See gehen, um diesen Häfen zu blockieren. General Guaraca soll mit tausend Mann Rama angegriffen haben.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Kaiser Wilhelm ist gestern vormittag kurz nach 10 Uhr in Potsdam eingetroffen und hat sich sofort an Bord der "Hohenzollern" begeben, die um 11 Uhr die Fahrt nach England antrat.

(Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine aus höheren Beamten bestehende Kommission eingesetzt, die sich bei neuzeitlich eingerichteten privaten industriellen Anlagen und bei Staats- oder Reichsbetrieben darüber unterrichten soll, inwieweit die dort getroffenen wirtschaftlichen Einrichtungen, insbesondere die Behandlung und Kontrolle der Materialien, das Vorgehen und Rechnungswesen, die Wohlfahrtsmaßnahmen und die Korrespondenzverhältnisse zur Einführung bei den preussisch-hessischen Staatsbahnen geeignet sind.

(Personalen) Oberstleutnant Franzenberg und Rudwigsdorf, bisher Kommandeur der Unteroffizier-Reichschule in Hannover, ist zum Kommandeur des Königs-Laneregiment Nr. 13 ernannt worden. Zum Kommandeur der Unteroffizier-Reichschule in Hannover wurde Major Krogg von den Königsulanen ernannt. Major Seiffert, Kommandeur der Offizier-Reichschule in Paderborn, wurde zum Kommandeur des Kaiserregiments von Seydlitz ernannt.

(Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Ruman) hält zum 1. Bundestag des Bundes der Reichsbekannteten am Sonntag, den 29. Mai, mittags 12 Uhr, im Bezirksvereinshaus zu Leipzig den Festvortrag über "Die Stellung des Beamten im Haushalt des Staates".

(Der Ausschuss des Deutschen Vereins für Sozialpolitik) trat am Dienstag in Dresden unter dem Vorsitz des Geheimrats Schmoller zu einer Sitzung zusammen. Man beschäftigte sich vorwiegend mit aktuellen sozialpolitischen Fragen sowie mit der Vorbereitung der nächsten Jahresversammlung. An der Sitzung nahmen u. a. Reichstagsabg. Rothhoff, Landtagsabg. Dr. Fleck, Frankfurt a. M. und Dr. Böttner-Bremen teil.

(Die Anhänger der demokratischen Vereinigung) belausen sich nach dem Geschäftsbericht, den Herr Reichschmid erstattet hat, insgesamt auf 7914 Mann. Es ist erkranklich, daß die Herren bei dieser kläglichen Zahl ihrer Anhänger es noch wagen, überall sogar Reichstagskandidaten aufzustellen. — Urquens hat ein feinerzeit wiedergewählter Herr, der Dultmer Erbzeugmeister und jetzige Reichsanwalt Dr. Lothar Schilling, das Lager der Demokraten schon wieder fluchtartig verlassen. Er hat seinen Austritt aus der demokratischen Vereinigung erklärt. Es sind wohl eben zu viele Führer und zu wenig "Voll" in dieser Miniaturnpartei.

(Verfehlte Steuerpolitik.) Zu den Steuern, die für die Durchföhrung der Reichsfinanzreform geschaffen worden, gehörte auch der erhöhte Kaffeazoll. Die von dieser Steuer Betroffenen Kreise haben feinerzeit beim Reichstags gegen die Belastung Schutz gesucht und darauf hingewiesen, daß dem Kaffeazoll zunächst eine Inlandsteuer auf Erzeugnisse an die Seite gestellt werden müsse. Inzwischen haben die Folgen der Erhöhung sich erwiesen. Die Belastung des Kaffees mit dem erhöhten Eingangsazoll zog eine entsprechende Erhöhung der inländischen Kaffeepreise nach sich, und diese Preise als bald einen nicht unerheblichen Rückgang des Kaffeeverbrauchs herbei. Dadurch ist der Zweck des Gesetzes zum Teil vereitelt worden, denn die erwartete Erzielung höherer Zollerträge ist zum Teil wieder in Frage gestellt. Einen Nutzen von der Befreiung des Kaffees hatten dagegen die Kaffe-Erzeugnisse, deren Umsatz sich außerordentlich heben konnte. Auf diese Umstände weist eine Eingabe hin, die der Verein der an Kaffeehandel beteiligten Firmen in Hamburg an den Reichskanzler gerichtet hat, und die den Zweck verfolgt: 1. daß den Surrogaten eine dem Kaffeazoll entsprechende Inlandsteuer auferlegt werde, und 2. dem Kaffee der ihm gebührende Schutz der Bezeichnung gegenüber der unbedingten Ausnutzung durch die Erzeugnisse gegeben werde. In der Begründung wird auf den großen Nutzen zwischen Herstellungskosten und

Verkaufspreis der Surrogate hingewiesen, der als geeignetes Steuerobjekt bezeichnet wird. Ein Schutz der Bezeichnung Kaffee wird angestrebt, weil mit den Benennungen der Surrogate als Hausstandscaffee, Gesundheitscaffee, Walzcaffee, Volkscaffee usw. auf eine Täuschung des Publikums abgezielt werde. — Es ist kein Zufall, daß eine scheidende Steuer resp. Steuererhöhung andere Steuerzuschläge auf benachbartem Gebiete nach sich zieht. Sozialpolitisch kann es natürlich nicht erwünscht sein, den kleineren und mit leeren Geldtaschen nun auch noch den Kaffeeverlag zu verteuern, nachdem man ihnen den Kaffee selbst verteuert hatte. Aber begreiflich ist die Eingabe der in ihren Interessen geschädigten Kaffeehändler durchaus. Es ist der Wunsch der höchsten Tat. . .

— (Deutschland und die Unruhen in China.) Die Unruhen in der Yangtsingprovinz Hunan verurachten in diesen Tagen einen Verkehr von deutschen Kriegsschiffen wie er bisher auf dem

Yangtsingstrom kaum zu verzeichnen gewesen war. Der neue Kreuzer „Münchberg“ ist den Strom bis Hantau hinaufgedampft, wo noch das Kanonenboot „Zur“ ankert. Das Kanonenboot „Jitia“ führt Übungsfahrten zwischen Hantau und Künzang aus. Die beiden Fußkanonenboote „Waterland“ und „Otter“ haben Tschangschan verlassen und gleichfalls Stromfahrten bis Hantau ausgeführt. Es sind mithin fünf deutsche Kriegsschiffe, die auf dem Yangtsing die Flagge zeigen.

Volkswirtschaftliches.

(Das deutsche Vieh für die Ausstellung in Buenos Aires wegen Tuberkulose zurückgewiesen.) Wie die „Halle'sche Post“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wurden die von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für die Ausstellung in Buenos Aires bestimmten Hundert Rinder angeblich wegen Tuberkulose zurückgewiesen. Trotzdem die Tiere hier vorher sämtlich dreimal untersucht wurden ohne zu reagieren.

will man dort die Tuberkulose festgestellt haben. Es besteht die Ansicht, die Tiere nach Hamburg zurückzutransportieren und sie dort zu schlachten, um festzustellen, ob es sich tatsächlich um Tuberkulose handelt, oder ob andere Gründe für die Zurückweisung bestimmend gewesen sind.

(Aus Kreisen des Mittelstandes wird dem Sanja-Bunde geschrieben: „Wette Kreise des Mittelstandes haben die Tätigkeit des Sanja-Bundes freudig begrüßt. Für den Mittelstand besonders wichtig ist die Frage der Geld- und Kreditbeschaffung, und das leitet ja der Sanja-Bund in die Wege. Denn aber muß auf das Wohngeld hingewiesen werden. Ferner müßten alle Hausmutter und auch ihre Frauen und Töchter die Buchführung lernen, damit sie den Witter in seinem Geschäft unterstützen können. Der Handwerker sollte aber auch vielfach mehr die neuen Geschäftsprinzipien der großen Betriebe bei sich anwenden. Dazu gehört ein weiterer Witter, denn man sich am besten durch Reisen im Ausland aneignet. Ich bitte den Sanja-Bund, an das Eisenbahnministerium eine Eingabe zu richten mit der Bitte, für die Monate Juni, Juli und August Ertragslose nach Berlin an ermäßigten Preisen geben zu lassen, um auch den kleinen Geschäftleuten den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen. Auch für Angefellte und Arbeiter wäre das von Vorteil.“

Anzeigen.
In diesen Zeilen übernimmt die Redaktion den Vermerk gegenüber keine Verantwortung für **Familiennachrichten.**

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen hiermit an.
Merseburg, den 18. Mai 1910
Bruno Adler und Frau.
Marza geb. Neisfche.

Todes-Anzeige.
Dienstag nachmittag 12 Uhr plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Invalide **Franz Kämpfer** im 75. Lebensjahre.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.
Merseburg, den 18. Mai 1910.
Im Auftrage der trauernden Hinterbliebenen **Gustav Sack.**

Mittwoch abend 9 1/2 Uhr entschlief nach langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter **Friederike Henkel** im 75. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an **Familie E. Menzel.**

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Tochter **Frieda**

Können wir nicht unterlassen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Ruffsch für die tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe. Dank dem Herrn Lehrer und der lieben Schuljugend für die Blumen und den schönen Blumenzweig. Dank allen denen von nah und fern, die ihren Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten. Dank auch denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten. Möge Gott allen ein reiches Vergeltung sein.
Ruffsch, den 15. Mai 1910.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Otto Reiffarth.**

In ruhiger Lage (Erdviertel) 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl. **Stube, Kammer, Küche** nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 105 Mk. **Amnenstraße 15.**

6 Wohnungen zu 105 bis 280 Mark zu vermieten und 1. Juli, evtl. später zu beziehen. **Carl Kundt**

Stube, Kammer, Küche für alleinwohnendes Ehepaar der 1. Juni gesucht. Offerten unter **W H I I** an die Erped. d. Bl. erbeten.

2 Etage zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Gulischstraße 79, zu erfragen Nr. 81.**

Wohnung, bestehend aus 6-7 Zimmern, Küche nebst Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs, wenn möglich am 1. Juli oder früher zu beziehen gesucht. Offerten unter **M M 5 an die Erped. d. Blattes erbeten.**

Einige Fäbren **Roggen- u. Weizenstroh** sind noch abzugeben im „Grünen Hof.“

Heute morgen 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser guter Sohn und Bruder, der Lehrer **Curt Eichhorn** im 21. Lebensjahre.
Merseburg, den 19. Mai 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen: **Famile Paul Eichhorn.**
Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Geschäfts-Gröffnung.
Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich hier **Schmalstr. 9** eine **Rot-Gelbgiesserei in Armaturen** für Gas, Wasser und Dampf eröffnet habe. Empfehle mich gleichzeitig zum Auffrischen von Bronzegegenständen sowie aller ins Fachschlagender Reparaturen. Bitte um geneigte Beachtung ergehen.
Bernhard Meyer & Co.

Reisekörbe Ia. Qualität

	3,90	6,20
	7,25	8,15
	9,35	10,00
	12,00	12,50

C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstraße 90

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Halle'sche Straße 15, Hof.**

Saubere Schlafstelle (separat) sofort zu vermieten bei **Kämpf, Gr. Ritterstraße 28.**

Neues Wohnhaus auf dem Grunde in **Neues Wohnhaus** sofort, bei kleiner Einzahlung zu verkaufen **Carl Kundt, Merseburg.**

Ein Wohnhaus ist unanfechtbar sofort zu verkaufen. Off. unter **P S 5** an die Erped. d. Bl.

Ein Haus in Svergau zu verkaufen. Offerten unter **H H** an die Erped. d. Bl.

Gut von 40-100 Morg. wird für 1. Juli d. J. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. sind unter **A 52** an die Erpedition d. Preisblattes in Naumburg a. S. zu richten.

Garten, oder auch nur ein Teil davon möglichst innerhalb der Stadt zu pachten gesucht. Gest. Offerten erbitte unter **P N 9** an die Erped. d. Blattes

Eine vollständige Einrichtung für **Wäsche und Wägelgeschäft**, bestehend aus 1 **Waschmaschine, 1 Centrifuge, 1 Bügelmaschine** und 2 kleineren **Maschinen**, welche erst vor 1/2 Jahr neu angeschafft, ist zu händehaber billig zu verkaufen. Off. unter **E W** an die Erped. d. Bl.

Einige Fäbren **Roggen- u. Weizenstroh** sind noch abzugeben im „Grünen Hof.“

Ein fast neuer **Papagei-Käfig** billig zu verkaufen. Näheres in der Erped. dieses Blattes.

Gut erhaltene Grude ist zu verkaufen **Keine Ertikr. 8. I.**

50 Ztr. Schnitzel mit Milchentraub eingemacht, 30 Pf., und 10 Ztr. Kartoffeln verkauft **Wallendorf Nr. 25.**

3 Zentner Wiesenheu zu verkaufen **Rüchsen Nr. 25.**

100 Ztr. Heu verkauft **Salinengut Dürrenberg.**

Ein paar große Läuferchweine verkauft **Annenstr. 29.**

Ein 15 Monate altes Fohlen ist wegen Nachzucht zu verkaufen **Gölitzsch 8.**

Kleine Ziege, 5 Wochen alt, zu verkaufen **Neumarkt 65.**

3 Käse, gute, schmackhafte Ware, gibt im ganzen und auch im einzelnen billig ab **Bäckeri Merseburg, Amshäuser 12.**

frisch gekochenen Spargel. Frau **Heinze,** unterm Ratsteller

Spargel frisch gekochten gibt ab **Meuschauer Mühle.**

Täglich frisch gehobenen **Spargel** empfiehlt **Ed. Richter,** Johannisstr. 18. Marktthor an der Kirche.

Schöne saure Gurken empfiehlt im ganzen und einzeln **Otto Vinzel, Globigauer Str. 9.**

ff Hammelfleisch, Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch **Baumann, Gottthardstraße 27.**

Feinsten Sommerspinat sowie Stachelbeeren empfiehlt **Otto Lippold, Bärgergarten.**

Prima Rostfleisch extra fein, **Arthur Hoffmann, Rostfleischerei, Sigißberg 2.** Telefon 264.

Eukalyptus- Menthol-Bonbon find gut bewährt bei **Küsten, Verschleimung, Reizungen** etc. aber bitte nur Marke „**Farrl**“ **Baker 80 Pf. bei E. Rietze, Kaiser-Str., Hofmarkt.**

Allerfeinsten Apfelwein, nur noch diese Woche vom Faß empfiehlt **a Etr. mit 29 Pfg., bei 10 Etr. a Etr. nur 26 Pfg. Paul Näther Nachf.** Telefon 848 Markt 9.

Neue Matjes-Heringe, Stück nur noch 10 Pfg., **Neue Sommer-Malta-Kartoffeln,** a Pfd. 14 Pfg. **Paul Näther Nachf.,** Telefon 848. Markt 9.

Metall- u. Kautschukstempel für Behörden und Privats liefert **Seinr. Seffert 2, Merseburg, Roßmarkt 2.**

Von der Reise zurück Dr. Beleites, Spezialarzt für Ohren, Nasen- und Halskrankheiten, **Halle S. Alto Promenade 13.**

Nittergut Köthen unter Hof (Merseburg) Weipziger (Gauhe) sucht zu baldigem Antritt **verheirateten Anspanner,** der einen **verheirateten Anspanner** unter Umständen zum **Kutscher** aufzudehen kann. Suche zum 1. Juni ein **ordentliches Mädchen** bei gutem Lohn. **Selma Fass, Gottthardstr. 88.**

Johnson's. Echt Schmiedeberger Moorbäder. Russisch - irisch - römische Bäder.

Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden

Gernruf Bassenge, Johannisstr. 10. Nr. 245

Rubolds Restauration
Heute
Schlachtfest.

Harings Restaurant.
Sonabend
Schlachtfest.

Freitag
Schlachtfest.
W. Alleritz, Umshäuser 17

Seite Freitag
Schlachtfest.
Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1

Peru-Bay-Rum

Durch den Gehalt an Peru-Balsam ist der in seiner Wirkung allbewährte

St. Thomas-Bay-Rum

um einen wertvollen Bestandteil bereichert.

Schlimpert & Co Leipzig.

Preis pro Flasche Mk. 1,20
erhältlich in Wertheburg bei
Paul Brandt, Friseur.

Autogenes Schweissen u. Schneiden

von Schmiedeeisen, Gussstahl, Kupfer, Aluminium usw. führt aus
Gr. Sirtir. 6. Schrader u. Bölsche, Telefon 280.



Kremserfahren, Hochzeits-, Bistten- und Reisesfahren
in eleganter Equipierung übernimmt
Otto Obenauf, Goldener Löwe.
Telefon 298.

Nebenverdienst
für Herrn oder Dame, welche Lager und Verkauf von Betten übernehmen. **OF 100** an die Exped. d. Blattes.

Reparaturen a. Körben jed. Art
Otto Müller, Tobannier.

Stragene Korsetts werden gewaschen und neu repariert
Wiesner, 4. pt.

Beutel-Verleerinnen
finden dauernd Arbeit
Arthur Kornacker.

Kleberinnen für Flachbeutel
finden dauernde Beschäftigung
Papierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.

Geschenkartikeln Postkarten
mit Ansichten von Wertheburg finden Sie sehr vorteilhaft im
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler
Gottschalkstr. 5.

Südstern-Teeschwefelseife
älteste, allein echte Marke v
Bergmann & Co., Berlin, beseitigt absolut alle Hautunreinigkeiten u. Unschmelze, wie Pusteln, Finnen, Blüthen, Hautjucken etc. **Apoll. Albert, Str. 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**

Amme für hochfeine Herrschaft bei hohem Lohn verlangt
Pauline Sperling, Stellenvermittlerin, Berlin, Greuterstr. 18. p.

Prima Speisekartoffeln
empfehlenswert (frei Haus)
Kid. Schumann, Bismarckstraße 4.

Reisekörbe,
ca. 70 Stück an Lager, jede Größe, eignet
Fabrikat, Fabrikpreise, offeriert
Otto Müller, Tobannierstraße 16.

9. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 18. Mai, nachmittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

188 881 89 583 688 99 788 68 891 73 1312 61 428 716 92 870 2028 273
11000 326 422 828 611 79 3740 4364 1708 11000 335 902 41 5015 141
11000 400 420 840 617 831 4 558 646 329 422 709 811 844 75 7087 122
434 615 21 43 67 [5000] 9000 816 834 508 749 [5000] 971 9832 233
694 887

10001 158 60 371 429 [5000] 571 755 887 11032 440 [5000] 884
10000 714 865 942 12000 32 287 570 86 716 13018 19 381 75 450
886 73 75 693 [5000] 702 81 833 14000 325 370 589 602 79 84 983
15333 428 89 708 635 16097 145 946 589 600 765 17237 35 83 823 73
486 804 18961 609 880 19243 81 811 827

20143 201 [5000] 837 615 91279 45 76 94 21084 257 [5000] 813 259
22217 38 [5000] 473 968 23257 866 908 24063 57 [5000] 482 40 610 93
11000 765 69 78 871 [5000] 25021 198 228 69 528 701 862 98 [5000] 812
66 58 22170 309 15000 702 81 833 14000 325 370 589 602 79 84 983
[5000] 70 28075 284 879 408 744 29086 60 80 125 77 611 54 880 [5000]
30097 259 523 541 598 611 864 78 31111 200 510 60 679 741
687 83 911 322 478 523 71 703 11000 330 403 10000 330 403 10000
88 329 67 445 577 721 823 965 35120 24 207 871 309 407 677 873 716 43
53 809 63 677 877 36075 975 438 340 37198 309 78 575 751 50 [5000]
38028 78 104 292 340 327 735 91279 45 76 94 21084 257 [5000] 813 259
40139 436 89 708 907 40 41134 11000 413 835 569 761 4204 93 385
388 476 85 43016 45 96 183 290 699 737 44344 45158 452 702 899
46174 308 14 89 528 786 517 715 13000 330 403 10000 330 403 10000
485 432 120 37 65 357 [5000] 410 900 933 714 49112 58 31 292 327
427 80 10

50143 41 637 829 [5000] 603 51091 445 53 [5000] 632 808 658
[5000] 52007 10000 80 299 327 29 474 [5000] 70 856 551 53103 203
11000 47 419 815 67 54115 16 855 698 [5000] 248 5525 208 478 [5000]
222 888 58321 821 900 11000 330 403 10000 330 403 10000 330 403 10000
55158 70 429 [5000] 788 5974 953

60320 804 [5000] 61170 248 388 648 62024 [5000] 556 445 62345
67 407 385 620 [5000] 61170 248 388 648 62024 [5000] 556 445 62345
11 518 89 110 66053 300 417 765 948 67088 96 [5000] 429 74 789 865
45 978 68 445 50 541 95 693 6941 60 [5000] 482 99 [5000] 545 65 654
[5000] 931 94

70037 82 280 409 [5000] 51 [5000] 57 567 85 708 71357 304 684
975 71286 913 444 580 630 41 46 73401 58 565 749 825 915 74094 338
45 424 510 [5000] 780 889 73293 59 481 858 857 [5000] 56 [5000] 707 848
915 83 76181 529 860 743 842 77348 95 425 37 92 780 60 89 829 78601
219 319 60 [5000] 850 971 79424 398 487

80004 90 783 888 [5000] 436 [5000] 92 885 897 81089 [5000] 141 289
300 [5000] 67 400 92 [5000] 75 885 954 82018 204 [5000] 884 39 711 83045
386 79 423 [5000] 38 784 988 4408 394 470 [5000] 555 723 68 [5000]
83 901 85155 480 97 961 984 89012 91 [5000] 246 444 45 746 87 [5000]
87032 116 228 338 48 442 847 [5000] 952 74 78 88122 242 327 [5000] 92
719 80921 [5000] 382 386 [5000] 94

90022 [5000] 38 107 389 850 38 91775 882 912 92083 307 71 490
630 800 65 999 [5000] 93100 219 55 373 [5000] 409 68 624 94 861
90425 478 [5000] 63 [5000] 709 95044 248 [5000] 97 505 44 302 90
663 753 83 878 974 90889 [5000] 482 509 [5000] 825 800 77 97120 92
488 [5000] 880 974 90889 [5000] 225 [5000] 44 61 503 18 [5000] 732 47
810 907 90906 38 477 309 889

100135 219 389 84 648 750 101104 371 354 448 67 [5000] 810 718
86 858 982 10204 611 700 69 859 84 85 915 41 [5000] 103681 195 852
[5000] 104113 911 84 34 450 686 775 688 900 9 105358 467 340 [5000]
92 [5000] 684 831 976 106000 488 516 [5000] 906 107538 499 686 913 32
61 108146 60 281 885 109090 100 581 721 879 [5000]

110124 81 409 840 111249 585 38 80 114002 912 84 474 765 958 115026 40
71 131 234 67 919 89 89 116225 50 60 461 581 617 801 [5000] 117088
11000 482 6 115185 63 242 82 39 469 [5000] 623 84 119245 871 935
120033 415 [5000] 1140 428 231 797 84 122000 115 224 456 308 709
14 17 66 123040 688 954 70 [5000] 124582 600 84 679 [5000] 125029
283 39 60 137000 403 704 133004 289 416 46 306 704 [5000] 9 839
71 382 85 380 50 528 68 781 69 126110 815 320 28 93 129134 [5000]
418 267 [5000]

130089 828 77 584 [5000] 60 [5000] 638 70 730 131041
-53 58 120 [5000] 878 719 887 [5000] 132188 299 67 353 601 [5000] 702
80 1300 65 133097 173 847 449 532 84 [5000] 718 73 130421 388
866 [5000] 65 699 754 867 133004 229 385 136139 234 330 35 416 511
25 445 01 137000 403 704 133004 289 416 46 306 704 [5000] 9 839
68 620 [5000] 81 139115 243 309 [5000] 486 632 67 711 842 51

142019 59 707 610 141387 687 710 838 908 23 144209 39 212 301
80 143212 [5000] 244 [5000] 400 827 723 922 144209 39 212 301
81 [5000] 45 611 448 611 905 7 42 83 701 83 953 145008 348 447
784 840 146565 716 962 147186 39 207 39 246 708 [5000] 49 74
148100 301 92 -37 81 716 143000 [5000] 42 93 144 [5000] 290 [5000]
308 992 877

150040 88 289 406 521 600 865 911 15 151132 38 [5000] 212 354
[5000] 410 32 1501 445 629 15000 68 152000 271 624 83 153046 69
430 804 738 887 [5000] 988 154108 382 35 39 83 910 [5000] 67 [5000]

Tivoli-Theater.
Direktion: Hans Musius
Freitag den 20. Mai, Anfang 8 1/4 Uhr,
Kadelburgs neuestes Lustspiel!
Repertoirstück aller Bühnen!

Der dunkle Punkt.
Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg.
In Szene gesetzt vom Regisseur Sempel.
Personen:
Ulrich von Kuetrot, Major
a. D.
Thauselbe, seine Frau
Hans, deren Kinder
Elfe,
Gebhard Freiherr von der
Bühnen
Marie Busse, seine Frau
Emmerich, sein Sohn
Adam Brückner, Kom-
merzienrat
Lotti, seine Tochter
Dr. Roby Woodleigh
Jda, Dienstmädchen
Anton, Diener
Zeit: Gegenwart.
Ort: 1. Akt, Baden, 2. und 3. Akt auf
Schloß Büdingen, in der Nähe von Berlin.
Gendarmliche Beweise. Tagesbillets nützlich.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.
Zu Vorbereitung:
Feenhände.
Salonlustspiel von Scribe.

Zum 1. Juli er. suche ein ordentliches
zuverlässiges Dienstmädchen
unter hohem Lohn.
Selma Bergmann, Gottschalkstr. 19.

Ein sauberes Dienstmädchen
gesucht
Wäghaus Weidau.

Junges sauberes Dienstmädchen
wird 1. oder 15. Juli gesucht
Emma Spindler, Rumbach.
Gesucht für alle Hausarbeiten älteres,
erfahrenes

Mädchen
neben Aufwartung. Freie Reise. Frau
Apoteker **Kosse, Feldrainen d. Curt.**

Zum 1. Juli suche ich ein
tüchtiges älteres Mädchen,
das selbständig kochen kann und in der
Hausarbeit erfahren ist. Meldungen vorm.
10-12 und nachm. 5-6 Uhr.
Frau **Blankenburg, Gottschalkstr. 11.**

Der 1. Juni suche ich ein ordentliches,
im Kochen etwas erfahrenes
Mädchen.
Frau **M. Schäfer, Entenalan 7.**

Sauberes fleißiges Mädchen
sofort gesucht.
Paul Kulicke, Wertheburg, Lindenstr. 19.

Zum 1. August suche ich ein zuverlässiges
Mädchen für Küche und Haus,
nicht unter 18 Jahren.
Frau **Ewert, Salfeldstr. 16.**

Sanb. zuverläss. Mädchen
per 1. Juli oder früher gesucht
Sand Nr. 18, 1.

Älteres Mädchen
für Küche und Haus per 1. Juli gesucht
Domprophet 1. part.

Frau als Aufwartung
für einige Stunden des Tages gesucht.
Mäherer in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen als
Aufwartung
für vormittags sofort gesucht **Kohmst 3.**

Goldenes Armband
in der Burgstr. oder Ritterstr. verloren.
Gegen Belohnung abzugeben im „Faub-
bureau“.

Auf dem Unterseebo zu Büdingen find
1 Paar weiße Enten zu verkaufen
und gegen Erstattung der Futterkosten und
Inventaranschaffungen abzugeben.

Stegen eines Botlage.



Deutscher Lehrertag.

Der Deutsche Lehrertag legte am Mittwoch seine Verhandlungen fort. Auf der Tagesordnung stand das wichtige Thema: Schulleitung und Schulaufsicht. Der erste Referent, Lehrer D. Salchow (Charlottenburg), unterbreitete folgende Vorschläge: 1. Die Regelung und Gestaltung der Schulaufsicht und Schulleitung entspricht nicht den Anforderungen, welche die Volksschullehrer im Interesse ihres Standes und der Volksschule zu stellen berechtigt sind. Folgende Grundfragen sind zu berücksichtigen: 1. Die Schulaufsicht ist ausschließlich dem Staat zu übertragen. 2. Die Schulaufsicht ist ausschließlich dem Staat zu übertragen. 3. Die Schulaufsicht ist ausschließlich dem Staat zu übertragen.

Der Korreferent Lehrer B. Kuller legte seine Ausführungen nachstehende Vorschläge zugrunde: „1. Das Prinzip der autoritären bürokratischen Schulleitung ist zu verworfen. 2. Die Schulleitung ist ausschließlich dem Staat zu übertragen. 3. Die Schulleitung ist ausschließlich dem Staat zu übertragen. 4. Die Schulleitung ist ausschließlich dem Staat zu übertragen.“

Der zweite Referent D. Salchow (Charlottenburg) wendete sich in seinen Ausführungen vor allem gegen die geltende Schulaufsicht, und dieser Punkt in (Wahlung) erklärte es für notwendig, daß die deutsche Lehrerversammlung in der sehr unmittelbaren Frage der Schulaufsicht einen mutigen Schritt vorwärts tue im Kampfe gegen die feindlichen Mächte einer freiherrlichen Erziehung. Unterzeichnende Lehrerversammlung den Gedanken, daß die Arbeit des Lehrers aus Gründen der Erziehung und des Unterrichts frei sein müsse, dann sei das Postulat prinzipiell erledigt. Das Postulat, das die Freiheit der Schulleitung gegenüber der Schulaufsicht eines freien Betätigung des Lehrers. Das Kollegium müsse aus der eigenen Mitte einen Vorsteher wählen, der als Verantwortlicher und Vertreter des Kollegiums zu gelten habe. Wie ein besonderer Vertreter der Behörde innerhalb des Lehrerkollegiums, so bleibe damit auch die Tendenz zur Überwindung. Eine Erziehungsgemeinschaft, wie sie das Kollegium darstelle, sei jederzeit fähig, dann sei die Aufgabe des Lehrers der Staat zu bewegen. Das sogenannte mittlere Glied bedeute eine Gefahr für die geistige Entwicklung der Lehrerschaft. Die Form der Schulaufsicht müsse sich den neuen Arbeitsformen anpassen.

Nach einer Pause wurde die Generaldebatte über die Leitfrage eröffnet. Schulrat Scherer-Büdinger in Hesse: Man kann die Frage der Schulaufsicht und Schulleitung von zwei Gesichtspunkten betrachten. Einmal kann man heraus konstatieren, was man annehmen, daß jeder Lehrer eine ideale und sittliche Persönlichkeit und ein Meister der Pädagogik sei. Man kann sich aber auch auf den praktischen Standpunkt stellen und mit den gegebenen Verhältnissen rechnen. Der Schulleiter muß daher ein gewisses Aufsichtsrecht haben. Verneint muß werden, daß der Rektor und der Kreisinspektor irgend eine disziplinarische Befugnis haben. Diese darf nie von einer einzelnen Person ausgeht werden, sondern an besten von einem Kollegium. Inzwischen sind vier Änderungsentwürfe eingegangen. Ein Antrag Bremer, daß Schulleitung und Schulaufsicht sich nach parlamentarischen Grundgesetzen regeln.

Deutsche Gewerkschaften (H. D.).

Berlin, 18. Mai. In der heutigen Vormittagsitzung wurde zunächst die Debatte über die Neuorganisation des Koalitionsrechtes fortgesetzt. Die Diskussion endete mit der einstimmigen Annahme einer dahingehenden Resolution. Über den folgenden Punkt der Tagesordnung

„Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweis“ berichtete Schumacher-Berlin (Gewerkschaft der Holzarbeiter). Zu fordern sei eine periodisch wiederkehrende Arbeitslosenversicherung durch das Reich, die die Gemeinden durch Beiträge verpflichtet werden, zu den Arbeitslosenunterstützungen der Arbeiter- und Angehörtenverbände einen Zuschuß von 50 Prozent zu leisten. Den Nichtorganisierten sei eine Unterbringung in der Höhe dieses Zuschusses zu gewähren. Wo ein öffentlicher Arbeitsnachweis bestehe, sei diese Kontrolle und Ausweitung nur Nichtorganisierten zu übertragen. Die etwaige Zustellung der Arbeitgeber sei Sache der Gemeinden. Weiter erörterte Schumacher die Frage des Arbeitsnachweises. Der Zwangsarbeitsnachweis die gesetzlich festgelegten Rechte der Arbeiter, Koalitionsfreiheit und Freizügigkeit gefährde, sei es Pflicht der Reichsregierung, einzugreifen. Im Anschluß daran sei die allgemeine Einführung partieller Arbeitsnachweise gesetzlich anzuordnen, sei es in Form einer Verpflichtung der Gemeinden über 10 000 Einwohner zur Einrichtung solcher Arbeitsnachweise, sei es durch Subventionierung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise (Behälter-Verband). Es folgte eine ausgedehnte Diskussion. Verbandsvorsitzender Goldschmidt bat den Verbandsrat, die Forderungen Schumachers anzunehmen. In seinem Schlusswort wies der Referent Schumacher auf die Wichtigkeit hin, die Arbeitslosenversicherung mit einer zielbewussten Erziehung in Verbindung zu bringen und die Arbeitslosen, soweit ihre Rente und ihr Beruf es gestatten, bei der Auflegung von Parks, Spielplätzen etc. zu verwenden. Der Vorsitzende des Arbeitslosenversicherungsausschusses von Gert begeten, ihm das Referat und die Diskussion über diesen Punkt der Tagesordnung zugänglich zu machen. — Mit allen gegen eine Stimme wird eine Resolution im Sinne der Ausführungen des Referats beschlossen. Hierauf verbandelt man weiter über den Verbandsrat. Er tritt in dem Gewerkschaften der Sozialen Arbeitervereine mit dem Zweck der Organisation in den evangelischen Arbeitervereinen zuerkennen. Er hat sich mit der Leitung dieser Vereine in Verbindung zu setzen. Der Rat, den die volkshilffähige Haltung des Zentrums in der Wahl- und Steuerfrage hervorgerufen habe, mache die Mitglieder der evangelischen Arbeitervereine abgelehnt, sich den christlichen Gewerkschaften anzuschließen. Überhaupt sei die Zahl der nichtgewerkschaftlich Organisierten in den evangelischen Arbeitervereinen sehr groß. Bei geordneter Organisation seien mindestens 10 000 neue Mitglieder für die Gewerkschaften aus den Reihen der evangelischen Arbeiter zu gewinnen. — Böhm-Gleiwitz, Gewerkschaft der Eisenbahner, bittet, die Eisenbahnerfrage mit großer Diskretion zu behandeln. In Preußen seien sich nur einmal Regierung und sämtliche Parteien einig, dem Koalitionsrecht der Eisenbahner gewisse Schranken zu setzen. Die mangelnden Geldmittel machen dem Gewerkschaften der Eisenbahner die Konkurrenz mit den christlichen Organisationen sehr schwer. Doch gehe es, wenn auch langsam, aber unaufhaltsam vorwärts. — Vorsitzender Goldschmidt tritt gegen die Auflösung entgegen, als ob die parteipolitische Tätigkeit einiger Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses irgendwie ihre gewerkschaftliche Tätigkeit beeinträchtige. — Mülletier-Berlin, Gewerkschaft der Maschinenbau- und Metallarbeiter: Kollege Goldschmidt habe im Verbandsbericht davon gesprochen, daß die liberalen Parteien sich in Zukunft hoffentlich mehr der gerechten Arbeiterforderungen annehmen werden. Diese Forderung sei, so oft sie gefragt wurde, ebenso häufig entäußert worden. — Krüger-Berlin, Gewerkschaft der Schneider: Nicht aus seiner politischen Wirksamkeit sei dem Kollegen Goldschmidt ein Vorwurf zu machen, wohl aber daraus, daß er, der Führer der deutschen Gewerkschaften, nicht einmal ein fideses Landtags- oder Reichstagsmandat zu erreichen vermocht habe. Die Gewerkschaften sei besorgt, die Mandate über mit Zuzug von Protestation und großen Geldbeiträgen (Geldbeiträge) und Zustimmung bei einem Teil der Bevölkerung, Anruf: Zur Sache; (Lunche). Auch hätte Kollege Goldschmidt nicht wieder in einem Wahlkreis kandidieren sollen, dessen sozialdemokratisches Mandat man aus nichtigen jesuitischen Gründen fallstark habe. Überhaupt empfehle sich eine verbindliche Haltung gegenüber der Sozialdemokratie. Der Gewerkschaften der Schneider komme es mit der Losung mit „sozialdemokratische Organisation in seinem Verste aus. Werde man angegriffen, dann müsse man sich natürlich kräftig verteidigen, im übrigen aber die Solidarität der Arbeiter gegen die Unternehmer in den Vordergrund stellen. Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Deutschland.

(Die Demokratische Vereinigung) hat sich auf ihrem dritten Tage in Pöhl in abgehaltenen Parteitag das Recht gewährt, überall, wo sie es für erforderlich hält, eigene Kandidaten aufzustellen, also auch gegen fortschrittliche Mandatshaber und Mandatsbewerber. Kein formell kann sie selbstverständlich kein Verbot dieses „Recht“ stillschweigend machen; aber mit dem Ziel der Demokratischen Vereinigung, die Reaktion niederzuringeln, ist die Ausübung dieses „Rechts“ unter Umständen durchaus unvermeidbar. Es mag Wahlkreise geben, wo der Sieg der Reaktion ausgeschlossen ist, auch wenn die Demokratische Vereinigung ihr Glück versucht. Andere Kreise aber, die die Demokratische Vereinigung notorisch im Auge gefaßt hat, sind so gelagert, daß eine Abspaltung von auch nur einigen hundert Stimmen die Chancen der Reaktion entschieden begünstigen muß. Die Demokratische Vereinigung ist längst den verhängnisvollen Gang gegangen, eine eigene Parteiführung führen zu wollen, anstatt, wie sie es erst erlernte, rein „erzieherisch“ auf die Wählerparteien einzuwirken. Als eigene Partei mit eignen Kandidaturen muß sie gegen alle andern Parteien kämpfen und erschwert sich dadurch ihre Existenz selber auf stärkste. Auf die

Wahlerschaft wird ihr Vorgehen um so eigenartiger wirken, als sie bisher in ihrer ganzen Verfallungsprogreß — zwar nicht die Rolle einer Hilfstuppe der Fortschrittlichen Volkspartei, die sie wahrhaftig mit Recht ablehnen konnte — wohl aber die Rolle einer Hilfstuppe der Sozialdemokratie gespielt hat, während sie nun in den Wahlkämpfen praktisch zu einer Hilfstuppe der Reaktion sich auswaschen wird. Doch sie bei ihrem Vorgehen nicht einmal auf entschiedene liberale Männer Rücksicht nehmen wird, ist charakteristisch für die rein aus Persönliche getriebene, den politischen Effekt außer acht lassende Art dieser neuen Partei. Dabei zeigt der Fall Schädling auf eine neue, wie wenig die Organisation gefestigt ist, und wie stark man in Splitterzerstreuung arbeitet. Auch die gewachsene Mitgliederzahl kann über die innere Schwäche der Partei nicht hinwegtäuschen.

Parlamentarisches.

Die Finanzkommission des Herrenhauses trat am Mittwoch zusammen, um den dem Herrenhause erst am 4. Mai überwiesenen Etat für 1910 einer Vorberatung zu unterziehen. Die Kommission eröfnete zunächst eine allgemeine Besprechung über die Finanzlage. Im Anschluß daran werden die Spezialrats beraten werden. — Das Plenum des Herrenhauses tritt, wie bekannt, am 21. Mai, nachmittags 2 Uhr, zusammen, um u. a. die Schlußabstimmung über die Wahlvorlage vorzunehmen. Die konervative und die neue Fraktion halten, wie es heißt, am gleichen Tage Fraktionsitzungen ab.

Provinz und Umgegen.

Halle, 18. Mai. Herr Superintendent a. D. Fedor Martius feierte hier am 16. Mai mit seiner Gattin Elisabeth, geb. Goetz, das 65jährige Jubiläum, nachdem das Jubelpaar bereits 1895 und 1905 in Halle die goldene und die diamantene Hochzeit begangen hatte. Die kirchliche Einsegnung fand am zweiten Pfingstfeiertage in der Wohnung des Jubelpaares statt und wurde von dem Herrn Geheimen Konfessionrat Prof. D. Martius aus Ansbach vollzogen, der seine Ansprache an Psalm 91, den „Hauspsalm“ des Martinischen Hauses, anstufte. Die Jubiläumsmemorialie mit der Zahl 65 überreichte Herr Professor Schmidt, Oberpfarrer der Marienkirche. Das Festmahel, bei dem der Jubelbräutigam in erstaunlicher Feinheit selbst das Wort zu einer längeren Rede ergoß, in welcher er den Gang und die Erfahrungen seines langen Lebens darlegte, fand, wie die Boxeier, in den Räumen des Hotels „Stadt Hamburg“ statt und nahm einen sehr fröhlichen Verlauf.

Halle, 19. Mai. Ein Kind von einer Zigeunertruppe entführt? Seit Freitag wird hier, wo eine Zigeunertruppe die Stadt passierte, das dreijährige Kind des Doormüllers Kohn vermisst. Passanten wollen ein lautweindendes Kind auf einem Zigeunerwagen gesehen haben. Die Polizei verfolgte die Spur bisher vergeblich.

Weißensee, 17. Mai. Am letzten Sonnabend wurde in dem Zuge, der von Leipzig kommend, hier abends 11 Uhr 6 Min. eintrifft, plötzlich auf freier Strecke die Notbremse gezogen. Festgestellt wurde, daß in einem Abteil 4 Klasse ein dem Arbeiterstande angehöriger betrunkenen Mann die Mitfahrenden tätlich bedröht hatte. Da der Sitzensfried seiner sofortigen Entfernung auch noch Gewalt entgegensetzte, konnte er erst in Weißensee an die Luft befreit und dem Stationsvorsteher übergeben werden.

Altenau i. S., 18. Mai. Im hiesigen Walde hatte vorgestern ein Förster einen Wildbied ertrappt. Da dieser auf den Anruf des Försters sich nicht ergab, vielmehr eine drohende Haltung annahm, legte der Förster an und schoß den Wilderer nieder, der nach wenigen Minuten verschied.

Elfeld (Sachsen), 18. Mai. Bei der Rückkehr von einem Spaziergange wurde der hier wohnhafte 30jährige Schmiedschmiedebesitzer Franz Kurt Poller mit seiner Frau in der Nähe von Reibolsgrün am dritten Feiertag von einem Gewitter überfallen und beide Chagatten von Blitze erschlagen. Vorüberkommende Radfahrer fanden die beiden entseelten Körper. Wie noch gemeldet wird, hatten die Eheleute vor dem Gewitter unter einem Baume Schutz gesucht. Bald darauf fuhr ein Blitzstrahl in den Baum, gesplitterte darauf und tötete Poller und seine Frau auf der Stelle.

Hirschfelden, 17. Mai. Ein unglücklich dreifacher Einbruch diebstahl wurde im Nachbarstädtchen Güssen im Hause des Sanitätsrats Dr. Wall-

stabe verübt. Es handelt sich offensichtlich um mehrere Einbrecher, die sich in die Souterrain-Räume des Hauses eingeschlichen hatten. In der Nacht sind sie dann in die oberen Räume vorgedrungen und haben sich in ihrer Klugheit sogar in das obere Geschoss und in das Schlafzimmer der Wallstabschen Eheleute begeben, wo sie schliefen. Es unmittelbar vor dem Bette befindlichen Kleider des Sanitätsrates wurden durchsucht und daraus ein Schlüsselbund (worauf es den Verbrechen hauptsächlich angekommen sein dürfte), ein Taschenuhr, ein Wärsenbüchlein, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Zigarren-Etui und ähnliche Sachen gestohlen. Die auf dem Tischchen liegende goldene Remontuhr des Schlafenden mit goldener Kette ließen die Diebe gleichfalls mit sich gehen. Da die Einbrecher nun die Schlüssel zu allen Zimmern und Geschloßnissen besaßen, haben sie in aller Ruhe und mit Erfolg weiter „gearbeitet“. Kein Zimmer, kein verschlossenes Möbelstück blieb unberührt. Von der Weinburger Polizei wurde ein Spärhund erbeten.

Dejau, 19. Mai. In feierlicher Weise erfolgte gestern vormittag die Einweihung des Krematoriums. Vor Übergabe der Schlüssel wies Stabsarzt Dr. Schmeiger auf die historische Entwicklung des Baues hin, der nach dem Projekt des Architekten William Müller in Berlin aufgeführt wurde. Unter Harmonium- und Gesangsbegleitung erfolgte der Einzug der Teilnehmer. Die Einweihungsrede hielt Oberbürgermeister Dr. Geßling. Das Krematorium solle sein eine Stätte der Duldung, des Friedens und der Pietät. Der Vorsitzende des hiesigen Feuerbestattungsvereins, Prof. Dr. Kramer, dankte der Staatsregierung, dem Gemeinderat für ihr Entgegenkommen, der Landesynode für die den Geistlichen erteilte Erlaubnis zur Teilnahme an den Bestattungsfeiern. Der hiesige Verein für Feuerbestattung habe heute aus Anlaß der Feiern 1000 Mark als Beihilfe zur Feuerbestattung seiner Mitglieder bewilligt. Nach weiterem Gesangsang fand die Befestigung der Anstalt und die Vorführung einer Probeverbrennung statt.

Lokalnachrichten.

Weseburg, den 19. Mai 1910.

Der Weltuntergang in der vergangenen Nacht ist glücklicherweise vorübergegangen. Als wir gestern Abend zu Bett gingen, saßen wir in der Überzeugung, kein Gewächsen am nächsten Morgen tot zu sein, und waren etwas enttäuscht, als die Sonne ganz harmlos durch die Fenster scheitern lächelte und ein energieloses Pochen an der Haustür uns erinnerte, daß der Vätertag da sei. Ja, sie sieht wirklich noch, die alte, so oft schon tot gesagte Welt. Auch die Schwere, so lange Menschen denken können, noch nicht dagewesene Prüfung des Durchgangs durch einen Kometschweif hat sie glücklich überstanden, ja es hat niemand etwas davon bemerkt. Trotz der abendlichen Kühle hat kein Stern den Schnuppen gekriegt, an Sauerstoff hat es nicht gefehlt, zumal mancher, um den Weltuntergang wieder zu feiern und noch eine angenehme Erinnerung mit ins Jenseits zu nehmen, sich eine Maibowe angeeignet und um den etwaigen Ausfall an Sauerstoff zu decken, sauren Mofel dazu genommen hatte. Weber gab es einen hörbaren Ruck, noch wurden die Geruchsnerven belästigt, als wir die Fahrt durch den verberbernden Schwefel machten. Kurzum, es war eine Nacht, wie alle Nächte. Soll man sich nun freuen oder Leid tragen, weil es wieder mal nichts gewesen ist? Die pessimistischeren Propheten, die uns wochenlang geängstigt haben, werden sich wohl ärgern. Auch, wer darauf gerechnet hatte, daß mit der Welt auch seine Schulden verschwinden würden, dürfte das heutige Morgenlicht nicht allzu froh begrüßt haben. Und von unseren Schülern, die heute früh wieder nach den kurzen Pfingstferien ins Joch der Wissenschaft kriechen müssen, hat mancher, als er geweckt wurde, unwillig geköhnt: ich dachte, die Welt wäre untergegangen und die Schule wäre deshalb aus. Aber freuen wird sich jeder der noch viel gutes und angenehmes vom Leben erwartet, der noch ein hohes erstrebenswertes Ziel vor Augen hat, der glücklich gewesen ist im Kreis seiner Lieben und wird mit Don Karlos ausdrufen: O Königin, das Leben ist doch schön. Ja, so interessant es gewesen wäre, dem Weltuntergang beizuwohnen, und so schöne Berichte man auch darüber hätte schreiben können, es ist doch besser so, daß die alte Erde sich noch dreht und wir uns mit ihr.

In Deubeuna erlitt der Müller Hugo Rath am Mittwoch einen bedauerlichen Unfall, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Beim Niederreiten seines erst kürzlich erworbenen Wohnpaukes stürzte ein schwerer Balken aus ziemlicher Höhe herab und zerstückelte H. den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte ist 29 Jahre alt, war jung verheiratet und Vater eines Kindes.

Fußballsport. Das am 1. Pfingstfeiertag auf dem Leipziger Sportplatz ausgetragene Weltspiel zwischen der hiesigen Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele und der I. Mannschaft des hiesigen B. C. „Preußen“ endete nach interessantem Kampfe mit 5:1 für Leipzig. Am 2. Feiertag spielte die

I. Mannschaft gegen „Rapide“-Berlin. Das Spiel setzte in sehr flottem Tempo ein. Die Einheimischen befanden sich in sehr guter Form und konnten mit 3:0 bis Halbzeit führen. Auch die zweite Spielhälfte zeigte eine Überlegenheit der „Preußen“, die vorzüglich kombinierten. „Rapide“ verteidigte sehr gut, konnte jedoch nicht verhindern, daß „Preußen“ bis Schluß nochmals drei mal den Ball ins Netz jagte. „Rapide“ unternahm ebenfalls verschiedene schön durchdachte Angriffe, die jedoch von der aufmerksamer spielenden Verteidigung „Preußens“ stets abgewehrt wurden. So endete der Kampf mit dem unerwarteten Resultate von 6:0 Toren für „Preußen“. — Die II. Mannschaft der „Preußen“ mußte sich nach abwechslungsreichem Spiel der H. Elf des Leipziger Sportclubs 1898 mit 5:2 Toren beugen.

Die Kometenacht auf der Treptower Sternwarte.

Berlin, 19. Mai. Bereits von 8 Uhr abends krümelten die ersten Besucher herbei, in so großer Zahl, daß bereits um 1/4 10 Uhr die neue Vortragshalle der Treptower Sternwarte mit etwa 600 Personen gefüllt war, die meinem Vortrag über die Begleitererscheinungen bei dem voraussichtlichen Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen beiwohnen wollten. Nachdem ich durch Erzeugung eines Spritzraums mit hellen und dunklen Linien nachwies, wie es möglich ist, auch Aufschlag über die Begleitererscheinungen des Kometen und anderer Himmelskörper zu erhalten, setzte ich die normalen Dämmerungserscheinungen, welche nach dem Ausbruch Craters im Jahre 1883, 1884 und 85 bei Sonnenaufgang und Untergang zu beobachten waren und insbesondere die interplanetarischen Erscheinungen der leuchtenden Nachtwolken, welche in einer Höhe von 800 Kilometern in den Jahren 1887 bis 1900 in den höchsten Schichten unserer Atmosphäre zu beobachten waren. Diefelden gellten damals eine Größenordnung von hunderten von Metern in einer Sekunde. Ich wies auch darauf hin, daß es möglich sei, daß das Zodiacallicht eine Bestäubung in der nächsten Zeit erfahren könnte. Da sich nachprüfen läßt, daß in dem Kometen auch elektrische Kräfte ihr Spiel treiben, die sehr wahrscheinlich ihren Sitz in den Sonnenflächen haben, so ließ ich bei der Berührung der Atmosphäre mit dem Kometenschweif auch eine Änderung der potenziellen Energie der Erdatmosphäre erwarten. Die hiesigen Bewegungen, welche in den höchsten Atmosphärenschichten durch die Bewegung der Erde mit dem Kometen zu erwarten waren, mußten in starken Krümmungen der zu erwartenden Sternschnuppen beziehungsweise der zufällig um diese Zeit auftretenden Feuerkugeln sich zeigen. Nach Vorführung alter historischer Kometen- und moderner Kometen-Photographen und Abbildungen, wofür die Änderung ihrer Schweifgestaltung mit der Änderung der elektrischen Kräfte auf der Sonne erweisen, wies ich zur Beantwortung der vielen anderen interessanten Fragen, welche bei der Beobachtung eines Kometen in uns auftauchen, auf das von mir herausgegebene Buch „Kometen Weltuntergang-Prophezelungen und der Halleysche Komet“ hin. Der Vortrag mußte um 12 Uhr unterbrochen werden, da inzwischen sich wieder 500 Hörer eingefunden hatten. Die eleganteste Bewandlung, deren Anfertigung durch den Komitenten nicht wohl fern zu erwarten war, war besonders auffällig. Um 2 Uhr 10 Min. erschien von Osten bis Norden ein sehr intensiver heller Dämmerungstreifen von grünlich heller Färbung, der in seiner Intensität an die Erscheinung vom 80. Juni bis 1. Juli 1908 erinnerte. Im Kometensucher erschien innerhalb dieses hellen Dämmerungstreifens eine intensive helle Rippe, welche parallel zum Horizont verlief und an die Erscheinung der leuchtenden Nachtwolken erinnerte. Die hiesige Beobachtung des Himmels gefattete und feineret Beobachtungen auffälliger Erscheinungen, und auch die zwischen 8 und 4 Uhr sichtbaren Farben der Dämmerung konnten auch in gewöhnlichen Nächten zu sehen sein. Freilich nur auch kurz vor Sonnenaufgang die Färbung eine selten intensive. Eine Beobachtung der Sonne mit dem roten Fernrohr, die auch leider durch Wolken vielfach getrübt wurde, ließ den Vorübergang des Kerns des Halleyschen Kometen vor der Sonne nicht erkennen, obgleich eine größere Gruppe von Sonnenflecken in den Wolkenflächen deutlich zu beobachten war und die ganze Sonne nach einer auffälligen Erscheinung, die durch den Kern des Halleyschen Kometen hätte hervorgerufen werden können, abgesehen worden ist.

Wenn bei der Begegnung der Erde mit dem Halleyschen Kometen Staub bzw. Gas in unsere Atmosphäre eingebracht ist, so wird sich dies in den nächsten Tagen und Wochen durch auffällige Dämmerungserscheinungen bzw. durch Auftreten von leuchtenden Nachtwolken zeigen müssen. Eine neue Berechnung hatte ergeben, daß der Eintritt des Kometen Halleys in die Sonnenscheibe um 4 Uhr 22, der Austritt 5 Uhr 22 Minuten stattfinden müßte, also für Berlin nach dem Sonnenaufgang, so daß, wenn der Kern eine feste Masse war, sich diese als eine vorübergehende kleine schwarze Scheibe, ähnlich wie bei Venusdurchgängen, auch der Sonne hätte zeigen müssen. Vielleicht haben die Balonfahrer, welche an vielen Orten in dieser Nacht vorgenommen wurden, dadurch, daß sie ihre Beobachtung über die Wolken geführt haben, manche interessante Resultate erzielten.

Dr. Argenbold, Direktor der Treptower Sternwarte.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Leuna, 19. Mai. Herr Pastor Riep schreibt uns: Zu dem Artikel unter Leuna kann ich nicht unterlassen, folgendes zu bemerken: Es ist wahr, daß an unserer Kirche seit unbenklichen Zeiten nichts getan worden ist und sie sich deshalb jetzt in einem höchst traurigen Zustand befindet. Nach Abbruch des Glockenturms zeigen die total verfallenen Balken des selben erst, in wie großer Gefahr wir uns befinden haben. Schon beim nächsten Wintern konnten die Balken samt den Glocken herabstürzen und durch die Erschütterung auch die Mauern der Kirche, namentlich die ganz geborstene und bereits überhängende Südwand zusammenbrechen. In der Tat, nur wie durch ein Wunder sind wir vor großem Unglück behütet worden. Aber das muß ich hier konstatieren, die

kirchlichen Gemeindeorgane haben sich keineswegs „gestraubt gegen eine umfassende Erneuerung“. Obwohl die Mitglieder des Gemeinderates als auch die kirchlichen Wählerversammlung haben sofort und einheitlich ihre Zustimmung zu dem von beantragten Restauration der Kirche gegeben. Nicht aber ist, daß ich trotzdem wegen dieser Sache, die ich doch nicht in meinem sondern in der Gemeinde Interesse unternommen habe, mancherlei Anfeindungen zu erdulden habe. Namentlich gibt es hier Leute ohne Verantwortung, die über alles kurren und keine angemessene Unterhaltung am Bier- und Statistche oder beim Markt-Rassellatich in der Stadt kennen, als über den Geistlichen der Gemeinde resp. auch über den Lehrer herzujauben. Wen dies trifft, der melde sich, und wen es juckt, der kratze sich.

Riep, Pastor.

Sachsen, 18. Mai. Man schreibt uns: Eine seltene Überschwemmung erlebte ein hiesiger Gutsbesitzer. Der Hofbrunn spendete seit einiger Zeit kein reines Wasser mehr und die Wasserpumpe ließ sich nur schwer handhaben, obwohl der Brunnen jahrzehntlang seine Pflicht vorzüglich getan hatte und die Brunnenröhre noch ziemlich neu war. Gerbergenusene Sachverständige konstatierten eine starke Verunreinigung des inneren Teiles der Brunnenröhre und empfahlen als Abhilfe die Anschaffung einer neuen Wasserpumpe. Schon hatte man sich mit diesem Gedanken vertraut gemacht, als man nach kurzer Zeit ein munteres Spritzen aus der Wasserpumpe entließen sah. Man entdeckte nun, daß Herr und Frau Spatz sich die größte Mühe gegeben hatten, ihr Netz in der Wasserpumpe anzubringen. Der obere Teil derselben war fast verstopft von Holz, Stroh, Laub und dergl. Baumaterial. Die fortwährende Strömung hatte das Pärchen am Bräuen gehindert, sonst hätte man noch größere Wunder sehen können und womöglich mit Wilhelm Busch ausrufen dürfen: „Dieses oder scheint mir ein — Neugeborner Spatz zu sein.“ — Das Brunnenwasser aber hat wieder die gewohnte Klarheit.

O. Dörsdorf, 18. Mai. Das 4/5-jährige Töchterchen Hirschfeld fiel am 2. Pfingsttag in unmittelbarer Nähe der Osterbrücke in den hier sehr tiefen Fluß und wurde von den Fluten fortgeführt. Dem Einwohner Röniger gelang es zwar, das schwimmende Kind wieder zu landen, doch war das selbe bereits erstickt und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Dürrenberg, 18. Mai. Die „Dürrenberger Zeitung“ leistet sich folgende satirisch Satire: „Diebstahl eines Beschlusses.“ Ein Sündenbock brachte gestern am dritten Pfingstfeiertag in aller Frühe die Bergkapelle ihrem hohen Chef, dem Direktor des Rgl. Salzamts, Herrn Bergat Hilgenfeld, zu seinem 50. Geburtstag. Müßig der hohe Herr, der seinen Geburtstag zum 1. Male im hiesigen neuen Festungslande feierte, den selben noch manch Jahrzehnt hindurch in voller geistiger und körperlicher Frische zum Wohle der Familie und zum Wohle unseres Lebensretters, des Solbades, begehen. Glück auf! — Wir brauchen diesen Hymnus wohl nicht weiter hinzuzufügen.

S. U. Ulrich, 19. Mai. Am 14. Mai 1860, vor 50 Jahren, trat hier Rentmeister Frahm in der Romanualdienst. Aus diesem Anlaß soll demnächst eine Ehrung des großen Beamten stattfinden.

Aus der Saalaaue, 19. Mai. Die Baumhölzer ist fast vorbei. Nur Apfelbäume in älteren Lagen tragen noch ihren rosafarbenen oder weißen Blüten schmuß. Die Blüte war sehr reich, und da nur hier und da ein wenig Regen gefallen ist, auch die letzten Tage eine fast sommerliche Wärme gebracht haben, ist der Fruchtanlaß durchgehendes gut und dürfte eine reiche Dösternte zu erwarten sein. Die Kirichen, auf die wir zunächst zu rechnen haben, haben ebenfalls gut angelegt, und es werden die ersten, falls die Wärme anhält, in kurzer Zeit auf dem Markte erscheinen. Ganz prächtig stehen die Saaten. Das Korn wächst zuehmend. Schon haben sich die Ähren entwickelt, und in wenigen Tagen wird die Roggenhölle eintreten. Von den gelegten Kartoffeln ist noch nichts zu sehen, aber die Rübenfaat ist gut aufgegangen, man hat sie schon geacht und bald wird auch das Verziehen beginnen. So läßt sich denn das Kometsjahr nicht schlecht an und wird hoffentlich dazu beitragen, die interessanten Himmelskörper von dem schlechten Rufe zu befreien, den sie seit Jahrhunderten unglücklicherweise getragen haben.

Schleuditz, 19. Mai. Von einem schweren Unfall, den Automobilbesitzer Pomnitz von hier mit seinem Fahrzeug vorige Woche bei Bismarke erlitten haben sollte, berichtet Halleische Blätter. Auf eine Anfrage bei Herrn Pomnitz, dem u. a. das Schlüsselstein gebrochen sein sollte, teilt dieser mit, daß an der ganzen Sache nichts Wahres sei, er befindet sich wohl und munter und ist schon am anderen Morgen mit jenem Motorwagen, der durch Anstoßen an einen Baum einen kleinen Defekt erlitten hatte, wieder gefahren. Es handelt sich hier also wieder einmal um die Aufschauung eines ganz geringfügigen Unfalles.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 20. Mai: Meist trocken, ziemlich heiter, am Tage ziemlich warm. 21. Mai: Ziemlich warm, teilweise heiter, hellen. Gewitter, sonst trocken.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Einblendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die volle Verantwortung. Anonyme Einblendungen können nicht berücksichtigt werden.)

(Eingefandt) Also der Bürgerverein für städtische Interessen, der Bürgerverein, „Süd und West“, der Haus- und Grundbesitzerverein und der Verkehrsverein mit vielen Hundert Mitgliedern. Es freute der Berg, und er gab ein Wästelchen — wurden mobil gemacht, um eine Änderung des Straßennamens „An der Geißel“ erwirken zu helfen. Rechtsgesetzte und gleichzeitig Staatsangehörige der Nachbargasse Halle und Leipzig geben ihre Urteile über die Begründung der zu diesem Zwecke verfassten Eingaben an den Magistrat ab. Und doch scheiterte dieser den Seelen kein Gehör. Ja tamsn ihn nicht verdanken: denn wie melodisch klingt ein solcher Name, wie leicht bleibt er im Gedächtnis, wie traut man sich der Klang den alten Verfassungen sein, die sich durch ihn an ihre Kindheit erinnern lassen, als noch alles anders war. Bald muß auch das ganze Geistesleben in der Stadt überdrückt werden, und nur noch der Straßenname „An der Geißel“ wird darauf hindeuten, daß unter dem Damm das Wasser des Baches rauscht, wie Wälder längst vergangener Tage herauszuwachsen, die mit der Geschichte unserer Stadt eng verknüpft sind. Nun soll ein anderer Name dafür genommen werden. „Marktstraße“, wie hier das klingt, ohne jede Vorteile. Diese Marktstraßen, Marktplätze, Marktgassen und andere Verbindungen mit „Markt“ haben so mancher damit segneten Stadt Kopfschmerzen verursacht, gerade weil sie Verbindungen in die Verkehrsverhältnisse trugen. Jetzt will man uns damit beglücken: wäre das nicht geradezu ein Schildbürgerstück? Hat man nicht bedacht, daß die Änderung eines Straßennamens, die fast gleichbedeutend einer Straßensperrung ist, einen Stillstand in einer Rückfahrt der Geschichte jeder Straße im Gefolge haben kann? Die neue Straßenbezeichnung muß ja die alten Kunden verdrängen. Es sie bekommt gemordet und sich eingeleitet hat, kann ein Menschenleben verloren sein, und mancher Name hat die neue Straße nicht gefunden. Wer eben die alte Straße nicht finden wollte, der wird seine Schritte zu der neuen lenken und umgekehrt. Jedemfalls bewirkt eine Änderung des Straßennamens in den verschiedenen Fällen eine Spaltung der Geschichte. Sie kann wohl die Verlegung des Verkehrs an einem günstigeren Platz, vor allem aber eine lästige Leitung betreffen, die mit modernen Verkehrsmitteln unter der Decksel, Juchoslos und beharrlich vorwärts“ arbeitet, aber nicht bestrebt ist, durch zweifelhafteste Entscheidungen Maßnahmen herbeizuführen, die geeignet sind, Vererbung in der Achtung der gebildeten Welt herabzusetzen.

Vermischtes.

(Die Großherzogin Marie von Medlenburg-Schwarzenberg) Als die Großherzogin Marie von Medlenburg-Schwarzenberg am 12. März, dem 12. Jahrestag des Großherzogs Nikolaus von Oldenburg, im Waldschloß bei Schwerin eine Auserwählte aus dem Schweizer Seeunternehmern wollte, kletterte das Boot beim Einsteigen und die Großherzogin fiel vom Steg in das tiefe Wasser. Der noch auf dem Steg befindliche Großherzog ließ sich nachziehen und es gelang ihm, die Großherzogin wieder an dem Steg heranzuziehen, so daß sie sich selbst retten konnte. Der Großherzog zog die Kletterer dann zurück und zog seine Großmutter bis an eine Stelle, wo sie einen Stützpunkt für die Hilfe fand. Da er nicht instande war, die Großherzogin allein herauszuführen, ließ er zu dem fünf Minuten entfernten Schloß und holte Leute herbei, mit deren Hilfe es gelang, die Großherzogin aus ihrer unangenehmen Lage zu befreien. Der Großherzog von Medlenburg-Schwerin hat dem jungen Großherzog von Oldenburg für seine brave Tat die Medlenburger Ehrenmedaille verliehen.

(Ein Gemitter) Das von einem Hagelwetter begleitet war, wie es seit Jahren nicht beobachtet worden ist, verursachte am Dienstag im Osten, Südosten und Süden von Berlin und Umgebung großen Schaden. Die Hagelkörner hatten die Größe von Walnüssen. In den Gärten, den Laubentoniolen und den Parkanlagen wurden Zweige, Blätter und Wälder zertrümmert. Auf den Feldern lag der Regen festgefroren und gewanderte einen trostlosen Winter. Das Wetter zog von Osten nach Süden, der Norden und Westen blieb verschont.

(Warnung für die Krankenwärter) Im Krankenhause zu Bielefeld in Frankreich wurde der Wärter Martin bei dem in seinem Schlafzimmer untergenommen Versuch, eine Bombe mit einem angeblich von ihm erfundenen Sprengstoff zu laden, durch die Explosion des Schloßes getötet. Ein anderer Wärter, namens Maurice, der ihm bei dem Experiment half, wurde schwer gefährlich verletzt. Beide Wärter sollten der anarchistischen Partei angehört haben.

(Bootsunglück) Königsberg, 17. Mai. Bei einer Bootsfahrt auf dem Frischen Haff ist die Frau des Kaufmanns Pilot ertrunken. Ihr Mann hielt sie zwei Stunden lang über Wasser, mußte sie aber schließlich, da seine Kräfte nach, sinken lassen. Er selbst wurde später von Fischweibern aufgenommen und ist schwer erkrankt.

(Anruf zur Gedenkfeier) Auf den Weg der Schlacht bei Tannenberg. Der Verein zur Schmückung und Erhaltung der Kriegsgedächtnisse der Schlacht bei Tannenberg am 2. August zur Gedenkfeier einladet und um möglichst zahlreichen Besuch bittet. Der Verein gibt bekannt, daß der Kaiser den Grafen Söfel mit seiner Vertretung beauftragt habe. Der Anruf ist unterzeichnet vom Bezirkspräsidenten Juppel in Bismarck, Kommandierendem General des 5. sächsischen Armeekorps.

(Millionenbanknotenfälschungen in Bulgarien) Aus Sofia meldet die Post: Hier und in ganz Bulgarien wurden zahlreiche Fälschungen von Banknoten festgestellt. Bis her konnten bereits bulgarische, rumänische und serbische Banknoten in der Höhe von 2600000 Franc beschlagnahmt werden.

(Zwei junge Mädchen in der Havel ertrunken) Die 20-jährige Elisabeth von Hannover, die bei ihrem Unfall, dem Versagen des Stabpfeifers Papendornge bei Spandau, zu Besuch war, unternahm mit dem Oberleutnant von der Havel, der 26-jährige Anton Hesse, die beide in dem Restaurant tätig waren, eine Kahnfahrt. Beim Wechseln der Räder stieg das Boot um. Die S. ging sofort unter, während der Kellner die B. drei Viertelstunden über Wasser hielt. Dann verließen ihn die Kräfte und das junge Mädchen ertrank. Er selbst konnte gerettet werden. Die beiden Leichen sind noch nicht geborgen worden.

(Mordmord an einem Kaiserer) Am Sonnabend wurde sich der Kaiserer der Kaiserlichen Berg- und Hüttenwerke in Müggenheim-Ordnung Stephan in die Bergwerkstasche begeben, um den Arbeitern die 14 tägige Lösung auszusprechen. Auf dem Wege wurde er aus dem Hinterhalt angefallen und durch einen Revolverkugeln in den Nacken auf der Stelle getötet. Die Mörder beraubten ihn eines Betrages von 4884 Kronen. Im Hofraum herrschte helle Verwirrung über die Mordtat, die der hiesige Wardenhagler ist, der innerhalb zweier Monate an Bergwerksfunktionen verdrängt wurde. Von den Tätern fest jede Spur.

(Erdbeben) Am 17. Mai in der Gegend von Tannenberg. In Kriewen wurde, mit ein Telegramm aus Posen meldet, beim Königlichen der 26-jährige Kaufmannsohn Stanislawski, der als Kontroller fungierte, erschossen. Den Unglücksfall hatte der Waldmeister Krystel abgelesen.

(Durch giftige Gase getötet) Bei der Feststellung des Wasserstandes in einem Brunnen auf dem Gelände eines Landwirts in Gummigebirge wurde der 15-jährige Landarbeiter Butterrot von giftigen Gasen getötet. Ebenso wurde ein zweiter Arbeiter, der zu Hilfe eilte, getötet. Es gelang noch, ihn zu bergen, jedoch starb er auf dem Transport nach seiner Wohnung.

(Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahn zwischen Pommern und Einfeld) Dienstag früh um 5:20 Uhr wurde auf der Strecke bei der Begegnung der Züge 571 der Dampfer August Staudt-Kiel getötet und der Lokomotivführer August Krieger-Schwarzburg schwer verletzt. Letzterer ist im Krankenhaus zu Pommern untergebracht worden. Es ist anzunehmen, daß eine Schienenstange mit einer langen Eisenstange von der Lokomotive des Zuges 654 gegen den auf dem anderen Geleis fahrenden Zug 571 geschlagen hat.

(67 Wohnhäuser in der Gegend von Pommern) In der Ortschaft Pommern-Baldwin in Pommern konnten 67 Wohnhäuser samt den Nebengebäuden niedergebrannt.

(47 Personen ertranken) Auf dem Dnieper bei Alexandrowel (Gouv. Jekaterinoslaw) geriet ein von 94 Personen besetztes Fahrzeug gegen ein Schiff und kenterte. 47 Personen sind ertrunken.

(Eisenbahnunglück) Budapest, 18. Mai. In der Gegend von Szigetmonostor, die sich im Bezirk des Südbahnhofes befindet, ereignete sich ein Unglück. Ein Zug von 800 Meter einer Explosion folgender Wägen. Vier Arbeiter wurden getötet, 17 Arbeiter und ein Arbeiter sind noch in der Grube. Für die in der Grube Zurückgebliebenen ist keine Hoffnung auf Rettung.

(Frühliche Kometenempfang) Mainz, 18. Mai. Hier trifft man große Vorbereitungen für den Empfang der Götter durch den Galileischen Kometen. Der Mainz-Karneralshaus labet zu einem großen „Abgeschiedenen“ heute nacht ein. Nach dem Programm werden sich die „letzten Erdbewohner“ in einem Restaurant treffen und von hier aus wollen sie um 2 Uhr morgens nach dem Marktplatz pilgern, wo das Abgeschiedenheit: „Heut seh' ich mir uns zum letzten Mal“ gesungen wird. Unter Glockengeläute wird dann der Komet mit den Worten „Salut Galilei Komet!“ begrüßt. Nach erfolgtem Zusammenritt wird eine Fehlfahrt durch das Inventar und zurück nach dem Versammlungslokal unternommen, wo sich die Frühkometen von den Strapazen der Kometenempfangsfeier erholen, das mit „Kometenschwanzsuppe“ anfängt und mit „Mittagsessen“ endigt.

(Unfälle in den Bergen) Montag vormittag ist der Kaufmann Fritz Heidecke aus Schönebeck a. d. Elbe bei der Befreiung des Oberalpstockes im Kanton Uri 20 Meter tief stürzend abgestürzt. Seine Leiche ist geborgen. Vom freien Borchen bei Zepf ist ein junger Tourist abgestürzt und totgeblieben. Der Wiener Tourist Frühlich ist vom Hochschnee (Steinmark) abgestürzt: seine Leiche wurde am nächsten Tage gefunden.

(Mutter und Kind unter den Zug gefährt) Aus Station Hasen (Heinland) meldet man: Montag abend verfuhr eine Frau mit einem etwa einjährigen Kinde den in der Hofstadt begriffenen Personenzug 478 zu bestehlen. Hierbei fiel die Frau unter den Zug, wurde getötet und das Kind schwer verletzt. Personallen konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

(Mordmord in Obersachsen) Dienstag nachmittag wurde bei Kattowitz in der Nähe der Gminengrube die 17 Jahre alte Tochter des Hüttenarbeiters Bommrogg, die ihrem in der Wärbahütte beschäftigten Vater das Mittagsessen gebracht hatte, von einem Unbekannten ermordet aufgefunden. Das zur Tat benutzte Messer wurde neben drei des Tages kommende Wämer, die den Mörder tödlich schlugen, ihn aber leider nicht mehr einholen konnten, unter der Leiche. Der Unschuld hat das Mädchen aberfallen und erhielt es, als es zu freieren begann.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Mai. Die Fahrt „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist in Begleitung des Kreuzers „Admiralthera“ und des Dampferbootes „Steiner“

gestern kurz nach 6 Uhr abends in Sheerneck eingetroffen. Auf Wunsch des Kaisers wurde bei der Ankunft der „Hohenzollern“ in Sheerneck kein Salut gefeuert. Die deutschen Kriegsschiffe hatten die Flaggen halbstädts gesetzt. Der Kaiser landet heute, Donnerstag, in Port Viktoria und begab sich um 10 1/2 Uhr nach London. — Nachdem die Kaiserfahrt „Hohenzollern“ bei Port Viktoria vor Anker gegangen war, begab sich Admiral Sir Charles Druce, der Chef des Nordgeschwaders, an Bord der Facht, um die Befehle Sr. Majestät des Kaisers entgegenzunehmen. Die „Hohenzollern“ hat mit Port Viktoria direkte telegraphische und telephonische Verbindung.

Berlin, 19. Mai. Der Kaiser hat befohlen, daß am 20. Mai, dem Beisehungstage des Königs Eduard, die in den Häfen befindlichen deutschen Schiffe mit Flaggenparade Toppsflaggen — die englische Flagge im Großtopp — zu setzen, halbstädts zu flagen und, um 10 Uhr beginnend, einen Trauersalut von 68 Schuß mit Zeitintervallen von je einer Minute zu feiern haben.

Berlin, 19. Mai. Von der Ballonhalle des Berliner Vereins für Luftschiffahrt stiegen eine halbe Stunde vor Mitternacht Professor Verjon und Dr. Weidert mit dem Ballon „Groß“, Professor Söhning und Professor Lädening mit dem Ballon „Hildebrand“ mit Instrumenten für intellektuelle Messungen, Staubabflungen und photographische Aufnahmen auf. Die Fahrt sollte nicht in größere Höhen als etwa 5000 Meter gehen. Breslau, 19. Mai. (W. A. B.) In Schweidnitz wurde der Galileische Komet mit bloßem Auge deutlich gesehen; er erschien kurz nach 3 Uhr und bewegte sich verhältnismäßig schnell am Horizont empor. Bei der Beobachtung mit dem Fernrohr zeigte sich der Kern blutrot; auch war der Schweif deutlich zu sehen. Der Komet verschwand nach etwa einer halben Stunde.

Habana, 19. Mai. In Pinar del Rio explodierte in der Kaserne der Landpolizei Dynamit. 100 Personen sollen getötet und 5 verletzt worden sein. New-York, 19. Mai. Bei einem Brande in Adams Hotel in Hoboken wurden gestern 30 Gäste vermisst. Wahrscheinlich sind sie verbrannt. Jussily, 19. Mai. Der Aviatiker Nau kürzte gestern während eines Fluges mit seinem Eindecker aus einer Höhe von 10 Meter zur Erde und blieb beunruhigt liegen. Er trug zahlreiche Verletzungen am Kopf und am ganzen Körper davon. Der Flugapparat wurde zertrümmert.

Berliner Getreide- und Produktvertrieb. Berlin, 18. Mai. Weizen rot. 214,00—215,00 Mark. Roggen rot. 146,00 Mark. Hafer rot. 167,00—178,00 Mark. Gerste rot. 158,00 bis 166,00 Mark. Weizen weiß. 214,00—215,00 Mark. Roggen weiß. 146,00 Mark. Hafer weiß. 167,00—178,00 Mark. Gerste weiß. 158,00 bis 166,00 Mark.

Reklameteil. MANOLI CIGARETTES über all Eingeführt von den franz. u. italien. staatl. Tabak-Regien.

MANOLI CIGARETTES über all Eingeführt von den franz. u. italien. staatl. Tabak-Regien.

SCHWEIZER PILLEN. Das nebenstehende Etikett ist die Entdeckung des Kaiser. Bekanntes Berlin am 18. Oktober 1900 unter Nr. 122388 ebenfalls gepat. gef. worden. u. zwar für

MAGGI Stenchen-Suppe vorzügliche, wohlgeschmeckende Feigwaren-Suppe in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller

Stadtsamtsbezirk St. Ulrich bei Muehlen.

Meldungen im Monat April 1910.
Geboren: dem Dreher Krants in Jordan 1 Z.; dem Grubenarbeiter Katgeber in Bögler 1 Z.; dem Eisenbahnarbeiter Ganten in Miederling 1 S.; ein ungel. S. in St. Ulrich; dem Handarbeiter Pfleger in Gessle 1 Z.; dem Schmiedemr. Pizeme in St. Ulrich 1 S.; ein ungel. S. in Wenden; dem Magasinarbeiter Schreiber in Miederling 1 S.; ein ungel. Z. in Dechtis; dem Grubenarbeiter Weida in Miederling 1 S.; dem Landwirt u. Milchbesitzer Hader in Miederling 1 Z.; dem Schlachthausverwalter Goldmann in Bögler 1 S.

Geschäftslungen: der Wäcker Paul Otto Hartmann in Ober-Wünsch und Ida Margaretha Göhle in Dechtis; der Handarbeiter Friedrich Paul Müller in Schmitz und Minna Therese Amert in Wenden; der Holzbohrer August Friedrich Wilhelm Schmeiß in Halle a. S. und Marie Ida Bogler in St. Muehlen.

Getorben: der Landwirt Karl Pfleger in Miederling, 68 J.; Regina Jenich geb. Goldmann in St. Ulrich, 56 J.; Friedrich Paul Alt in Espingen, 6 M.; der Landwirt Gottlieb Saege in St. Muehlen, 79 J.; Max Alfred Langholz in Dechtis, 1 M.; ein totgek. V. in Dechtis; die veru. Arbeiterarbeiter Thelone Hoffmann geb. Hoffmann in St. Muehlen, 69 J.; Maria Linda Rößlich in Jordan, 8 M.; Meta Cete in Wenden, 11 J.

Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen Pfarre gehörigen Wiesen von ca. 46 Morgen fallen **Dienstag den 31. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle auf drei Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Colleben, den 16. Mai 1910.
Der Gemeindeforstand.

Wiesenverpachtung.

Die Grasung der Kriegsdorfer Kirchweide soll **Freitag, den 9. Mai, vormittags 11 Uhr,** im Gasthause zu Kriegsdorf öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Rendant.

Bartflechten

sieht in 14 Tg. bis 3 Woch. an Garantie nach Bek. - Keine Garantie.
W. Bock, Halle a. S., Gr. Seifent. 10.



Erfüllte Holz- und Möbelschneiderei
und
Höhen-Schlafmöbel
in
großer Auswahl
Albert Kunth, Gottsardstraße Nr. 30.

Kurt Karius
Buchdrucker, Papierhandlung
Brühl No. 4
* Metall- und *
Kautschukstempel.

14 tote Ratten

findet Herr Landwirt Gabel, Muehlen, nach Anlegen eines Bautes "zu werden" prädikt. "Bates" No. 100 Ht. Reinfen Gefäße, Kantieren nicht fälschlich, nur Mäusen, Ratten, Dom-Apotheke Werthebra.

Lederhandlung Gebrüder Becker
Breite Strasse 4.

Schleider- und Oberleder-Ausschnitt, - Schäfteleger, - Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Patin
Goldene Staatsmedaille & Nürnberg 1906.
besteflüssiger Metallputz
Allergie-Fabrikanten: Fritz Schulz in Akt. Ges. Leipzig
In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pfg. - 1 Mk. überall erhältlich.

Rudfäde,
vorzügliche Ware, gut im Tragen, Nr. 0,50 bis Nr. 12.--
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gottschardstraße 5.

Großer Schürzen-Verkauf.
Neueste Modelle und Muster.
G. Rosera,
An der Geißel 6.

Seit 8 Jahren litt ich an einem heftigen, häufigen
Gesichtsausschlag
Schon nach 3 tög. Gebrauch von **Juders Patent-Medical-Grife** war der Erfolg augenblickl. Die Haut trübete sich ein und ich bildete mich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stüd war meine Haut vollständig rein. R. N. in "Ererbte." a. St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 Mt. (35%ig, härte Form). Dagegehörige **Saepob Creme** 75 Pf und 2 Mt., ferner **Saepob Seife** (mild), 50 Pf und 1,50 Mt. **Dr. Wihl Kieselich und Rich Supper.**
Achtung!
Empfehle frisches fettes junges **Hoßfleisch** a Pfd. 35 Pfg.
W. Naundorf, Liefer Keller.

Schuh- und Stiefelverlei
empfehle
in größter Auswahl bis zum feinsten Stiefel.
5 Mt. an, Herrenstiefel 4,50 Mt. an, Kinderstiefel 1,50 Mt. an.
R. Schmidt,
Markt 12.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.
Sonntag den 22. Mai 1910
Familien-Ausflug nach Muehlen.
Abfahrt am Bahnhof Werthebra um 1,40 nachmittags. Gäste find willkommen.
Der Vorstand.

Deutsch-Evangel. Frauenbund
Mitglieder-Zusammenkunft
am Freitag den 20. Mai, nachm. 4 Uhr, im Vereinshaus Karstraße 4 u 5 Uhr: Vortrag des Herrn Diakonus Durie über die Berliner Verammlung vom 20. Febr. "Jesus lebt". Gäste können von den Mitgliedern einoführt werden.

Turnverein "Reithelm"
Sonntag den 22., von nachm. 3 Uhr an, **Turnen auf dem Sommerturnplatz** an der Reimortstraße. Freunde und Gönner der Turnvereine sind herzlich dazu eingeladen.
Abends von 8 Uhr

Lützchen
im Casino Der Vorstand.
Gesellschafts-Verein "Wilde Bande"
Sonntag den 22. Mai, von nachmittags 8 Uhr und abends 8 Uhr an **Lützchen in Meudau** (Schmidt's Gasthaus).
Dabei find auch ein **Preisschiessen** Der Vorstand.

Pretsch.
Sonntag den 22. d. M. foder zum **Jugendball** freundschaftl ein **der jungen Herren.** D. Gönler.

9. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 18. Mai, vormittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Druckdruck verboten.)

80 215 227 432 669 720 683 687 1000 675	1127 1142 1152 1162 1172 1182 1192 1202
723 985 2159 369 407 63 74 522 46 15 [500]	372 315 588 [1000] 675
4315 41 72 253 210 54 [500]	557 [1000] 506 227 31 24 432 655
7024 230 88 411 668 850 84 8112 73 266 329 402 59 [500]	645 41 918
9009 39 121 04 75 [500]	509 85 800
1018 224 350 45 427 308 34 58 11205 385 456 637 329 [500]	
75 12030 [500] 148 271 552 699 530 63 97 13 475 684 817 21 14312	
404 312 34 607 710 70 833 15054 56 663 69 901 13600 354 888 423	
32 [500] 541 612 22 224 311 1742 300 [500] 178 523 227 32 42 21	
975 18034 384 985 644 19070 231 [500] 77 [500] 410 509 634	
20032 85 550 57 310 975 21009 [500] 104 18 49 315 22264	
903 81 927 83 563 328 [5000] 23130 30 [1000] 89 561 13 9 24070 119	
224 56 834 785 [500] 874 25014 120 323 420 [500] 534 26084 40 23	
[500] 29 698 788 829 27010 129 46 [500] 85 237 410 30 421 [500] 35	
879 22612 63 829 [500] 84 23113 23 89 421 37 72 78 243 571 [500]	
30000 129 213 07 373 425 88 565 775 771 821 54 58 31294 334 38	
468 675 71 32 318 31 62 510 [1000] 810 33197 309 553 618 127	
97 692 349 39 419 57039 39 321 [5000] 312 41 23 61 23 61 23 61 23 61	
957 36131 33 464 [5000] 579 [1000] 80 674 92 71 81 896 901 40 37021	
72 84 88 [500] 89 204 45 [500] 599 749 954 910 38015 26 [500] 94 97	
440 28 [500] 90 873 84 850 707 9 [500] 907 39688 615 417	
40285 [500] 397 445 693 784 505 70 4123 428 655 768 70 42017	
93 35 105 [500] 295 418 911 [500] 43209 128 212 474 79 [500] 81 212	
863 95 424 16 60 67 81 893 894 45092 32 299 868 845 00 46237 89	
865 95 424 16 60 67 81 893 894 45092 32 299 868 845 00 46237 89	
900 279 407 523 29 674 777	
50003 222 327 833 902 722 938 51098 [1000] 101 28 44 275	
[500] 342 615 714 52119 728 914 97 53408 62 [5000] 97 547 54905	
30 156 415 552 562 515 729 254 284 39 221 [5000] 145 31 27 512 514	
97 692 349 39 419 57039 39 321 [5000] 312 41 23 61 23 61 23 61 23 61	
88 129 87 234 735 59143 71 [1000] 252 261 90 419 88	
60033 63 129 45 113 113 [1000] 252 261 90 419 88	
59 [500] 32 62922 21 438 [1000] 68 63018 179 28 200 473 88 207	
13 668 92 90 899 929 [1000] 640416 71 323 51 270 65044 103 236 260	
97 461 70 359 83 808 41 65158 301 0 [5000] 96 21 29 88 743 983 129 219 23	
70 644 217 898 68110 33 90 290 79 392 553 612 63 69306 64 976	
70233 409 329 953 11084 99 581 89 812 72691 204 434 728 800	
112 68 94 73130 217 [500] 93 439 461 74120 175 242 [500] 7324	
62 347 428 32 783 [5000] 810 76397 [1000] 559 552 77011 101 [500]	
[1000] 229 37 342 932 38	
80175 833 55 614 [500] 934 8107 217 358 323 969 82147 488	
533 605 779 981 [1000] 83 8377 402 [500] 8 [500] 758 928 84190 501	
644 70 309 85099 [500] 322 [5000] 86081 218 [1000] 1 409 43 [1000]	
824 57818 929 77 88118 74 78 258 [1000] 308 98 614 71 70 649 725	
32 [500] 85 [500] 820 80111 20 331 85 510 615 818 748	
90369 392 417 631 94 91309 257 410 [500] 688 [1000] 92175	
519 740 833 93271 371 428 98 330 37 94227 10 303 95 919 95007	
210 89 398 07 530 810 44 998 96089 [500] 145 210 397 [5000] 43	
47 73 419 78 719 89 991 99017 19 34 128 [1000] 91 226 433 804 740 963	
100 89 [1000] 214 [1000] 26 421 568 [1000] 644 [500] 917 101104	
[5000] 718 368 [1000] 10 10 10221 224 1000 83 11601 205 1000] 417 268	
454 12 41 68 104107 31 779 [1000] 1059616 104 634 850 559 70	
105072 672 727 [1000] 32 538 915 107033 19 334 39 940 72 108012 14	
37 109016 118 64 49 388 491	
110468 71 338 68 993 [500] 111296 552 732 811 964 84 112105	
68 237 339 318 35 663 73 113416 407 [500] 8 [500] 904 889 825 114157	
84 10 501 758 828 83 111514 221 626 83 11601 205 1000] 417 268	
73 608 714 72 117081 127 262 353 409 689 11818 497 305 73 [500]	
119495 108 229 238 370 582 71 45 919 [500]	
120136 610 715 121 [5000] 224 210 24 457 537 834 122246 51	
619 410 625160 90 123137 438 595 613 701 88 554 124133 47 340 634	
769 879 125192 69 456 541 636 [1000] 829 59 126014 [1000] 427 300	
389 456 87 294 458 702 127482 201 268 61 29 88 743 983 129 219 23	
366 714 122643 [500] 118 255 75 441 108 974 [500] 94	
130869 460 569 87 84 24 85 131205 391 783 95 [1000] 822 354	
132310 96 455 [500] 405 914 [500] 132908 168 227 28 728 345 [500]	
134078 167 428 620 79 319 961 135356 690 136389 674 619 71 137014	
387 82 133829 296 396 456 590 100 46 73 139141 415 715 81 977	
140091 118 218 218 147182 [500] 77 460 510 35 45 79 68 143604	
[500] 142301 [500] 417 822 32 963 142352 677 831 481 816 27	
145408 313 382 518 25 828 80 145102 624 578 614 146073 [500] 389	
[500] 371 408 409 869 23 147182 [500] 77 460 510 35 45 79 68 143604	
[500] 179 [500] 409 300 64 613 702 27 58 [500] 813 20 149224 324 519	
639 762 7 119 913	
150122 214 24 71 448 377 [500] 151179 [5000] 265 424 787	
152008 48 192 228 441 853 754 153172 208 49 627 613 710 41 944	
154015 438 94 38 229 [500] 678 587 [500] 24 155581 87 415 710 719	
156117 18 249 30 432 608 823 157064 187 468 433 752 158321	
410 24 328 [1000] 728 49 159584 327 344 654 688	
160000 175 380 92 829 33 503 96 1611804 29 26 65 [5000] 368	

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Wägner, Werthebra.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abgabe von unter Ausgabestellen; bei Befüllung ins Haus durch unsere Auswärtigen in
den Städten und auf dem Lande ausserdem Einzelstücken; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachsendung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags.
— Die Abgabe anderer Originalnachrichten ist nur mit beifolgender Einverständniserklärung gestattet.
— Die Abgabe unverlangter Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. seits. Illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und umgegend 10 Pf., fremde Anzeigen 20 Pf., auswärts pro Zeile 20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei komplizierter Satz entsprechender Aufschlag.
Besätze für Gebirgsblätter und Liebererzählung. Für Nachdruck und Übersetzung
besondere Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Größtmöglicher Werbefolg
durch Wahrung der größtmöglichen Anzeigen nur am Tage vorher, freies
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorabittags.

Nr. 115.

Freitag den 20. Mai 1910.

36. Jahrg.

Die unerträglichen Kosten der Reichsversicherungsordnung.

Die Reichstagskommission für den Entwurf der Reichsversicherungsordnung hat soeben den Entwurf der Kosten geputzt, wie man populär sagt. Sie hat den Kernpunkt der ganzen Vorlage, die Kosten der neuen Organisation, in den Vordergrund geschoben. Die Kommission hat damit die natürliche Folgerung aus der ersten Lesung des Entwurfes gezogen. Es ist bemerkenswert, daß in der ersten Lesung gerade die Vertreter der rechtsstehenden Parteien mit ihrer Kritik an den Kosten der geplanten Organisation eingestiegen sind. Der Abgeordnete Schürer sprach von den nicht unerheblichen Kosten. Freiherr v. Camp bezeichnete die Kostenaufstellung der Vorlage als prinzipiell irrig; auch Abgeordnete Gräfe bezweifelte die Richtigkeit der Rechnung. Die Abgeordneten Behrens und Horn verlangten ganz zuverlässige Unterlagen für die Berechnung der Kosten. Die rechtsstehenden Mitglieder der Kommission haben nun an die Regierung die Forderung gestellt, sie möge doch einmal einen Plan der zukünftigen Organisation, etwa für die Rheinprovinz, aufstellen. Man müsse daraus ersehen, wieviel die Kosten der Reichsversicherungsämter, der Oberversicherungsämter und auch der Sonderversicherungsämter. Der Plan müsse genau erkennen lassen, wo die Versicherungsämter selbständig errichtet und wo sie an bestehende Behörden angegliedert werden würden. Man müsse sehen, welche Arbeitskräfte für die Amtsvorbereitung erforderlich werden würden, welche Arbeitskräfte bereits vorhanden seien, welche entschuldigt und welche neu angestellt werden würden. Der Antrag wünscht auch eine genaue Aufstellung der Kosten, und zwar sowohl der persönlichen wie der sachlichen, setzen einen Plan für die Verteilung dieser Kosten. Es soll schließlich auch dargelegt werden, wieviel schon jetzt Staat, Gemeinde und Versicherungsträger an Kosten der sozialen Versicherung aufzuwenden haben und welche Unkosten neu entstehen würden.

Wir finden diesen Antrag ganz ausgezeichnet und wundern uns nur, daß die Regierung nicht von selbst bereits in der Begründung das Erforderliche gebracht hat. Was die Vorlage über den Kostenpunkt ausführt, das zeigt wirklich ein unglaubliches Maß von Oberflächlichkeit. Die Regierung wird darüber noch manches höre, aber treffende Wort zu hören bekommen. Es spricht sich in der Kostenberechnung der Begründung auch eine Weltfremdheit aus, wie man sie in diesem Maße sonst selten findet. Denn nicht nur ein Geschäftsmann, sondern auch ein Gesetzgeber muß doch überall zuerst auch an die Kosten denken. Eine Idee mag sich auf dem Papier noch so schön ausnehmen; aber sie ist praktisch unbrauchbar, wenn sie nicht auch bezüglich der Kosten die Probe bestehen kann.

Die Begründung meint, die Kosten der neuen Organisation hängen in hohem Maße von der Art der Ausführung ab. Sie kann auch nicht genau angeben, wieviel Versicherungsämter überhaupt eingerichtet werden würden. Mit solchen Redewendungen kann man aber doch unmöglich eine Vorlage begründen, die dem Lande wahrhaft erschreckende Kosten neu aufbürden will. Was aber die Begründung an Zahlen gibt, das hält obendrein keiner Kritik stand. Wie fasslos die Berechnung der Begründung ist, erkennt man schon an der Bemessung der Zahl der Versicherungsämter. Die Begründung meint, auf 1000 Versicherungsämter werde man rechnen müssen. Aber sie setzt sich zugleich mit sich selbst in Widerspruch. Denn sie sagt, daß der Bezirk eines Versicherungsamtes etwa 65 000 Einwohner, oder wenn man die 41 Großstädte abziehe, etwa 50 000 Einwohner umfassen werde. Ist das richtig, dann kommen wir, bei der jetzigen Bevölkerungszahl Deutschlands, schon auf 1240 Versicherungsämter. Die Begründung sagt weiter, daß das Versicherungsamt in der Regel für den Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde errichtet werden würde. Da es 1573 untere Verwaltungsbehörden gibt, würden wir

mindestens 1400 Versicherungsämter zu erwarten haben und nicht nur 1000.

Die Gesamtkosten der Versicherungsämter werden von der Begründung auf 6 1/2 Millionen Mark angegeben. Schon in den allgemein gehaltenen Ausführungen der Reichstagsredner wurden diese Angaben durchweg angezweifelt. Wie falsch die Berechnungen sind, lehren (einige Zahlen noch deutlicher). Da der Bezirk eines Versicherungsamtes etwa 50 000 Einwohner umfassen soll, nehmen wir z. B. zwei Städte bei Berlin, von denen die eine etwas über 50 000 und die andere etwas über 100 000 Einwohner hat. In diesen Städten machen allein die persönlichen Bezüge der Beamten, welche heute die soziale Versicherung bearbeiten, etwa 13 000 bezw.



überdies mit den 6 1/2 Millionen Mark die Kosten noch lange nicht erschöpft. Die Versicherungsämter müssen natürlich erzeugt werden, richtige Urteile zu finden; die Versicherungsamtänner sind ja meist Neulinge in der sozialen Versicherung. Jede Erziehung kostet aber Geld. Die Versicherungsämter müssen sich schließlich bei den Versicherungsämtern vertreten lassen. Sie müssen also ein Heer von Beamten anstellen, welche im Reich herumreisen, um die Vertretung bei den Ämtern zu führen. In dieser Weise kann man die Rechnung noch weiter führen, und man kommt zu immer neuen Ausgaben. Deshalb geht der konservative Antrag noch nicht weit genug. Man gebe der Regierung die Begründung zurück mit dem Auftrage, sie sorgfältiger und mit einem völlig ausgearbeiteten Plane der ganzen Organisations- und Kostenfrage im nächsten Winter wieder vorzulegen. In einer Angelegenheit, wo die schwer verdienten Großen des Mittelstandes in Frage kommen, kann der Reichstag gar nicht scharf genug rechnen. Im übrigen eilt es mit der Erledigung der Reichsversicherungsordnung auch gar nicht.

Für den Vertretertag der Hirsch-Dunkerischen Gewerbevereine.

der z. B. in Berlin abgehalten wird, ist von Bedeutung, was Erkelens über die viel umstrittene Neutralitäts-Frage geschrieben hat. Er faßt seine Anregungen im wesentlichen wie folgt zusammen:

„Wirklich neutrale Gewerbevereine sind in der Gegenwart unmöglich. Jede Arbeiterorganisation wird gezwungen, auf dem Boden einer bestimmten Weltanschauung zu stehen, oder aber Margel an innerem Feuer zu verbrennen. Für uns ist diese Weltanschauung treffend bestimmt durch die Bezeichnungen des vorigen Verbandstages, zusammengefaßt in die Worte: Vaterland, Freiheit und Sozialreform. Gewerbevereine sind Kampfsorganisationen, die sich kämpfend behaupten und durchsetzen müssen, nicht aber sich hinter unklare Begriffe verstecken dürfen, um Kämpfen aus dem Wege zu gehen.“

In politischer Hinsicht muß zwischen den Parteien und den Gewerbevereinen die alte Arbeitsteilung bestehen bleiben. Gewerbevereine sind nicht bestimmt, politische Parteien zu ersetzen. Sie treten in der Regel bei politischen Wahlen nicht selbstständig auf.

Die Gewerbevereinsmitglieder müssen mit ihren Führern an der Spitze in die politischen Parteien eindringen und diese sozialpolitisch und freihändlerisch beeinflussen.

Da die sozialdemokratische, die konservative Partei und das Zentrum uns stets offen bekämpfen, verbietet uns keine andere Wahl, als daß wir die andern (liberalen) Parteien für uns besonders zu beeinflussen suchen.

Es genügt nicht, daß die Mitglieder in den einzelnen Parteien sind; die Organisationsleistung hat auch die Pflicht, mit den Parteien und ihren Fraktionen in Verhandlungen einzutreten, um sie für unsere Forderungen zu gewinnen.

Die Gewerbevereine nehmen Mitglieder aller Parteien und Religionen an. Niemand kann ausgeschlossen werden, weil er auf politischem oder religiösem Gebiet andere Ansichten hat als die Mehrheit.

Die Gewerbevereinsorgane richten immer wieder an ihre Mitglieder das Ersuchen, sich in den ihnen zugehörigen Parteien politisch zu organisieren.

Die Gewerbevereine müssen strengstens ihre parteipolitische Unabhängigkeit wahren, d. h. sie dürfen nicht, wie „freie“ und christliche Gewerkschaften, Befehle von den ihnen nahestehenden Parteien empfangen. Dieser auch heute noch zutreffende Gedanke aus der Neutralität muß voll gewahrt bleiben.

Diese Gedankengänge von Erkelens — die Verbindung des Strebens, die Mitglieder in bestimmte politische Bahnen zu lenken, mit der Tendenz, die Gewerbevereine parteipolitisch unabhängig zu halten — geben vielleicht eine brauchbare Basis ab für die Erörterung des wichtigsten und weittragenden Themas.

Zur Frage der Deckung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Schlachtviehs

hat die Berliner Fleischereinnung in ihrer letzten Versammlung, wie die „Allgemeine Fleischereizeitung“ meldet, folgende Resolution einstimmig angenommen: „Entgegen allen Ausführungen der Vertreter des Agrarertums hat die außerordentliche Viehzählung vom 1. Dezember 1909 für Preußen den Nachweis erbracht, daß die Zahl der Rinder im Jahre 1909 mit 11 751 921 Stück nahezu wieder den niedrigen Stand des Jahres 1906 erreicht hat, daß ferner die Zahl der Schweine im Jahre 1909 trotz Zunahme gegen das Vorjahr mit 14 140 517 noch immer unter dem Stande von 1906 steht, daß endlich die Zahl der Schafe nur noch nahezu 5 000 000 Stück gegen nahezu 20 000 000 Stück im Jahre 1875 beträgt. Hiernach ist die bei Beratung der Petition der Fleischereinnung Berlins am 13. April 1910 von einem Mitgliede des Reichstages aufgestellte Behauptung, „nach seiner und seiner politischen Freunde Überzeugung sei die Angabe der Petition, daß die deutsche Landwirtschaft nicht imstande sei, den Bedarf des deutschen Volkes an schlagbarem Vieh zu decken, unrichtig“, durch die Tatsachen nicht bestätigt und auf das schlagendste widerlegt, und auch die andere Angabe, daß bei Rindvieh und Schweinen in den letzten drei Jahren die